

Geschäftsbericht 2016

Impressum

Herausgeber Pensionskasse Stadt Zürich | Postfach | 8036 Zürich

Tel. 044 412 55 55 | info@pkzh.ch | www.pkzh.ch

Text Margrit Bieri | Stefan Rüthi | Bruno Langenegger | Dr. Ernst Welti | Erich Zumbrunnen

Konzept und Gestaltung agor werbeagentur | 8037 Zürich

Druck Geomatik+ Vermessung | 8001 Zürich | Auflage 100 Exemplare

Inhaltsverzeichnis

Geschäftsbericht

Wichtigste Kennzahlen	2
Vorwort	3
Rückblick und Ausblick	4
Versicherung	8
Vermögensanlagen	12
Performance	18

Jahresrechnung

Betriebsrechnung	26
Bilanz	28
Anhang	29
Bericht der Revisionsstelle	60
Bestätigung der Experten	62

Allgemeine Informationen

Organe	64
Angeschlossene Unternehmen	66

Wichtigste Kennzahlen

	2016	2015
Aktiv Versicherte	33'074	32'502
Pensionsberechtigte	18'116	17'749
Angeschlossene Unternehmen	155	153
Vermögen in CHF	16'022'615'993	15'450'270'889
Jahresergebnis in CHF vor Bildung / Auflösung der Wertschwankungsreserve	255'040'227	-1'093'877'772
Performance Gesamtrendite, bestehend aus Direkterträgen und Wertveränderungen in %	4.5	-0.1
Deckungsgrad Verhältnis des Vermögens zu den Verpflichtungen in %	111.3	109.7
Bilanzzins Grundlegender Prozentsatz, mit dem das Vorsorgekapital der Pensionsberechtigten in der Bilanz berechnet wird	2.5	2.5
Tarifzins Grundlegender Prozentsatz, mit dem die Umwandlungssätze festgelegt werden	3.3	3.5
Umwandlungssatz im Alter 65, in %	5.69	6.16
Verzinsungssatz Altersguthaben	1.5	2.5

Vorwort

Die Schweizer Pensionskassen hatten einen schwierigen Start ins Geschäftsjahr 2016. Verluste und magere Renditen beschäftigten die Anleger fast das ganze Jahr hindurch. Umso erfreulicher dann die Erfolge gegen Ende Jahr, vor allem dank ausländischer Aktien. Diese konnte auch die PKZH verzeichnen. Die finanzielle Lage konnte mit einer Performance von 4.5% deutlich verbessert werden. Der Deckungsgrad ist von 109.7% auf 111.3% angestiegen.

Die Finanzmärkte sind aber weiterhin von Tiefzinsen gezeichnet. Anlässlich der periodischen Überprüfung des Anlagereglements hat der Stiftungsrat deshalb wichtige Weichenstellungen in der Anlagestrategie vorgenommen. Der wichtigste Beschluss bestand darin, die Sachwertquote zu Lasten der Nominalwerte von 59.5% auf 64% zu erhöhen.

Die Investitionstätigkeit der PKZH und ihre Haltung zu Klimafragen haben dieses Jahr die Öffentlichkeit wie auch den Stiftungsrat speziell interessiert.

Neu wird bei der PKZH eine so genannte Low-Carbon-Strategie verfolgt: Ein Teil ihrer Aktienanlagen wird in Firmen investiert, die bezüglich Klimarisiken besonders gut abschneiden.



Jorge Serra (links), **Dr. Ernst Welti**

Seit über zehn Jahren setzt die PKZH Massnahmen zu nachhaltigen Vermögensanlagen erfolgreich um. Sie nimmt aktiven Einfluss auf die Unternehmen, in die sie investiert ist, damit diese Umwelt- und Sozialthemen in ihrem Handeln berücksichtigen. Unter Nachhaltigkeit verstehen wir demnach nicht nur unsere Verantwortung unter ökologischen Aspekten, sondern auch unter gesellschaftlichen und unternehmerischen Gesichtspunkten.

Ebenso wie unsere Anstrengungen, Renditen zu erzielen, setzen wir auch unsere Nachhaltigkeitspolitik stetig fort. Auf unserer Webseite unter www.pkzh.ch/nachhaltigkeit erfahren Sie mehr über unser Engagement.

Jorge Serra, lic. phil. I
(Präsident des Stiftungsrates)

A blue ink signature of Jorge Serra, written in a cursive style.

Dr. Ernst Welti
(Geschäftsleiter)

A blue ink signature of Dr. Ernst Welti, written in a cursive style.

Umwandlungssätze gesenkt.

Reserven ermöglichen Leistungserhaltung.

Im Januar 2016 hat die PKZH die Umwandlungssätze reduziert.

Eine Leistungsverschlechterung für die Versicherten konnte dank

Reserven in der Höhe von CHF 287 Mio. fast vollumfänglich

verhindert werden.

Rückblick und Ausblick



Teuerungsausgleich und Verzinsung der Altersguthaben

Die Löhne des Personals, das den städtischen Lohnbestimmungen untersteht, wurden im April des Berichtsjahrs wiederum nicht der Teuerung angepasst. Der Zürcher Index der Konsumentenpreise lag am Stichtag mit 99.9 Punkten unterhalb des bereits ausgeglichenen Standes (101.9 Punkte auf April 2011).

Der Koordinationsbetrag für die Vollbeschäftigten ist im Geschäftsjahr von bisher CHF 28'200 auf neu CHF 24'675 (= $\frac{7}{8}$ der maximalen AHV-Altersrente, also $\frac{7}{8}$ von CHF 28'200) reduziert worden. Bei Teilzeitbeschäftigten wird er anteilmässig festgesetzt.

Die Altersguthaben der Aktiv Versicherten wurden im 2015 mit 2.5% verzinst. Für 2016 hat der Stiftungsrat einen Satz von 1.5% beschlossen. Der bundesrechtliche Minimalwert wurde vom Bundesrat für das Jahr 2016 von 1.75% auf 1.25% herabgesetzt.

Im Berichtsjahr konnte den Pensionsberechtigten keine Rentenerhöhung gewährt werden. Da weiterhin keine Freien Mittel zur Verfügung stehen, lassen sich die Pensionen auch für 2017 nicht anpassen. Die nicht ausgeglichene Teuerung hat sich über 9 Jahre (September 2007 bis September 2016) auf 1.3% kumuliert.

Informationstätigkeit

Im Juni erhielten die Aktiv Versicherten den Vorsorgeausweis. Dieser gibt über den Stand des Altersguthabens und die voraussichtlichen Leistungsansprüche Auskunft. Sofern eine Vorsorgelücke besteht, wird über den maximal möglichen Einkauf und die damit verbundene Leistungsverbesserung informiert. Gleichzeitig wurde an alle Versicherten und Pensionsberechtigten eine Kurzfassung des Geschäftsberichts verschickt.

Für die Personalverantwortlichen der Stadt Zürich und der Angeschlossenen Unternehmen fanden verschiedene Informationsveranstaltungen und Kurse statt.

In ihrem Internetauftritt www.pkzh.ch bietet die PKZH umfassende Informationen aus allen Bereichen ihrer Tätigkeit. Die Webseite ist seit November 2016 für mobile Endgeräte lesbar und tritt in neuem Design auf. Über das Online-Webportal können die Versicherten über eine sichere Internetverbindung selbstständig ihre Vorsorgeansprüche abrufen und individuelle Berechnungen über die ihnen zustehenden Leistungen vornehmen.

Tätigkeit der Organe

Im Berichtsjahr traten der Stiftungsrat zu 7, der Stiftungsausschuss zu 8 und die Anlagekommission zu 12 Sitzungen bzw. Workshops zusammen.

Die 20 Mitglieder des Stiftungsrates besuchten total 65 Weiterbildungstage (Vorjahr: 79), was einem Durchschnitt von 3.2 Tagen (Vorjahr: 3.9) pro Mitglied entspricht.

Rückblick und Ausblick

Einführung von neuen Berechnungsgrundlagen

Auf Januar 2016 wurden bei der PKZH neue Grundlagen für die Berechnung der Umwandlungssätze eingeführt. Mit der Verwendung von Generationentafeln VZ 2010 – bisher Periodensterbetafeln VZ 2005 – und einem technischen Zinssatz von 3.3% (bisher 3.5%) mussten die Umwandlungssätze reduziert werden. Die Reduktion konnte dank Rückstellungen in der Höhe von CHF 287 Mio. ausgeglichen und für die Aktiv Versicherten in Form von Kompensationsmassnahmen ausgeschüttet werden. Für die Zukunft stehen bereits weitere CHF 495 Mio. zur Verfügung.

Beschluss von neuen Rechtsgrundlagen

Der Stiftungsrat hat im September des Berichtsjahres das Reglement zur Integrität und Loyalität materiell an neuere Entwicklungen angepasst und formell neu gegliedert. Die inhaltlichen Änderungen betreffen neue Grenzbeträge der annehmbaren Vermögensvorteile sowie Anforderungen an die Geschäftsführung und Vermögensverwaltung.

Im November hat der Stiftungsrat das Vorsorgereglement überarbeitet. Abgesehen von diversen, kleineren Anpassungen war hauptsächlich neues Bundesrecht zum Vorsorgeausgleich bei Scheidungen einzubauen.

Im November hat der Stiftungsrat zudem das Reservenkonzept durch ein Reservereglement abgelöst. Neben dieser formellen Umgestaltung wurden auch kleinere, inhaltliche Änderungen beschlossen. Neu wird ab Ende 2017 eine Rückstellung für pendente Risikofälle geführt. Ferner können neu bei Teuerungsausgleich auf Pensionen in Abhängigkeit vom Pensionierungsjahr unterschiedliche Prozentsätze festgelegt werden.

Schliesslich hat der Stiftungsrat ebenfalls im November ein vollständig überarbeitetes Anlagereglement beschlossen. Detaillierte Informationen sind dem Kapitel Vermögensanlagen zu entnehmen.

Mehr Versicherte, weniger Invalide. Versichertenbestand kaum verändert.

Die Anzahl der Aktiv Versicherten hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht, ebenso die Zahl der Pensionsberechtigten. In den letzten Jahren gab es erfreulicherweise weniger Pensionen aufgrund von Invalidität.

Versicherung



Aktiv Versicherte

Ende 2016 zählte die PKZH 33'074 Aktiv Versicherte, was einer Zunahme von 572 Personen innert Jahresfrist entspricht. 5'149 Neueintritten stehen 4'577 Abgänge gegenüber.

Die Zahl der Versicherten bei den Angeschlossenen Unternehmen stieg im Berichtsjahr um 349 auf 6'607. Zwei Unternehmen haben sich für die PKZH als Partnerin für die berufliche Vorsorge entschieden. Es handelt sich dabei um Ausgliederungen aus bestehenden Angeschlossenen Unternehmen.

Im Berichtsjahr wurden bei den Aktiv Versicherten 26 Todesfälle verzeichnet (gegenüber 38 im Vorjahr). Diese Zahl entspricht genau den statistischen Erwartungswerten.

Pensionsberechtigte

Der Bestand der Pensionsberechtigten hat sich im Jahr 2016 auf 18'116 erhöht. Nicht eingeschlossen sind dabei die Alters- und Invalidenkinderpensionen. Den insgesamt 1'077 Zugängen (Neupensionierte, Übertritte) stehen 710 Abgänge (Todesfälle, Abläufe, Übertritte und Reaktivierungen) gegenüber.

Alterspensionen

Der Bestand der laufenden Alterspensionen von 13'182 hat gegenüber dem Vorjahr wiederum zugenommen. Den insgesamt 769 Zugängen stehen 381 Abgänge gegenüber. 127 Versicherte liessen sich im Alter 60 oder vorher pensionieren.

182 Versicherte entschieden sich für die Kapitaloption von maximal 50% des Altersguthabens. In 51 Fällen wurde das ganze Altersguthaben aufgrund von Geringfügigkeit ausbezahlt.

Die Anzahl der Zu- und Abgänge im Vergleich zur Statistik mit den «Aktiv Versicherten» (Seite 31) weicht voneinander ab, da ihr unterschiedliche Beobachtungsperioden zugrunde liegen und da Teilpensionierungen nicht als Abgänge gezählt werden.

Invalidenpensionen

Der Bestand der Invalidenpensionen hat sich im Jahr 2016 auf insgesamt 1'624 verringert. Neu wurden 107 Personen eine Invalidenpension zugesprochen. Erhöhungen von bestehenden Invalidenpensionen sind dabei nicht eingeschlossen. In 19 Fällen wird eine Vorschusszahlung ausgerichtet. Bei den Abgängen handelt es sich um Übertritte zu Alterspension, Todesfälle, Abläufe von befristeten Pensionen und Reaktivierungen. Invalidenleistungen von Personen, die das ordentliche AHV-Rücktrittsalter erreichen, werden nicht mehr in eine Alterspension umgewandelt. Statistisch zählen sie jedoch zu den Alterspensionen.

Differenzen im Vergleich zur Statistik mit den «Aktiv Versicherten» (Seite 31) sind damit begründet, dass die Beobachtungsperiode ungleich ist. Abgänge auf den 31. Dezember 2016 erscheinen als neue Pensionsberechtigte erst auf den 1. Januar 2017. Ausserdem gibt es bei einer Teilpensionierung keinen Abgang (Invalidisierung) bei den Aktiv Versicherten, bei den Pensionsberechtigten jedoch einen Zugang.

Hinterlassenenpensionen

3'039 Ehegatten/Partner, 126 Waisen und 145 sonstige Bezugsberechtigte (geschiedene Ehegatten, Familienangehörige) haben Anspruch auf eine Hinterlassenenpension. Den 182 Zugängen stehen 180 Abgänge (Todesfälle, Abläufe) gegenüber (ohne Waisen).

Angeschlossene Unternehmen

Die Zahl der Angeschlossenen Unternehmen belief sich per Ende 2016 auf 155 (Vorjahr 153). Folgende Unternehmen sind neu eingetreten:

- Verein Zürcher Stadtmission
- Baugenossenschaft Neuzeitliches Wohnen

Bei den beiden Neuanschlüssen handelt es sich um Ausgliederungen aus bestehenden Anschlüssen.

Alle Angeschlossenen Unternehmen sind auf den Seiten 66 und 67 aufgeführt.

Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge

Die Nutzung der Wohneigentumsförderung mit Mitteln aus der beruflichen Vorsorge war im Jahr 2016 etwa in der gleichen Grössenordnung wie im Vorjahr. 137 Auszahlungen (Vorjahr 138) im Umfang von CHF 12.3 Mio. (Vorjahr CHF 11.2 Mio.) konnten vorgenommen werden. Die Zahl der Verpfändungen ist gegenüber dem Vorjahr von 30 auf 22 gesunken.

Versicherung

Bestände

	Bestand 2016	Bestand 2015
Aktiv Versicherte	33'074	32'502
Pensionsberechtigte	18'116	17'749
Gesamtbestand	51'190	50'251

Nähere Angaben finden sich im Anhang (Seite 31).

Sterblichkeit

	Durchschnittlicher Bestand		Todesfälle			
			Männer		Frauen	
	Männer	Frauen	eingetreten	erwartet	eingetreten	erwartet
Aktiv Versicherte und Invalide						
Total	15'344	19'373	25	25	17	17
Aktiv Versicherte	14'809	18'491	17	17	9	9
Vollinvalide bis Alter 65 ¹⁾	535	882	8	8	8	8
Pensionsberechtigte						
Total	6'914	9'201	249	252	326	328
Alterspensionierte ²⁾	6'605	6'297	228	239	167	159
Ehegatten / Partner	309	2'904	21	13	159	169

1) Vollinvalide, die im Jahr 2016 noch nicht 65 Jahre alt wurden (inkl. Invalide mit Vorschusszahlungen)

2) inkl. Vollinvalide, die im Jahr 2016 65 Jahre alt wurden

Erwartete Werte nach VZ 2010 (Periodentafel 2012)

Erwartete Werte für Vollinvalide mit Sterbewahrscheinlichkeiten für Invalide



Neue Anlagestrategie.

Massnahmen in forderndem Tiefzins-Umfeld.

Die wichtigste Änderung der Strategie beinhaltet die Verringerung der Investitionen in Nominalwerte. Dafür wurden die Quoten bei den Sachwerten erhöht. Neu werden Risiken aus dem Klimawandel diversifiziert. In Firmen, die Nuklearwaffen herstellen, investiert die PKZH nicht mehr.

Vermögensanlagen

Anlagestrategie

Auf den 1. November 2016 hat der SR eine neue Anlagestrategie beschlossen. Diese zeichnet sich durch eine breite Diversifikation über verschiedene Anlagekategorien und durch einen auf das gegenwärtige Tiefzinsumfeld ausgerichteten, tiefen Anteil an Nominalwertanlagen in der Höhe von 36% aus. Dementsprechend wurde die Sachwertquote auf 64% heraufgesetzt. Jedoch wird auf die bisherigen Anlagen in Commodities verzichtet. Die neutrale Aktienquote beträgt neu 38% (inklusive Private Equity) statt wie bisher 35%. Aufgrund des etwas höheren Anlagerisikos nimmt die Soll-Wertschwankungsreserve von bisher 19 auf 21% zu. Die neue Anlagestrategie wird voraussichtlich im Jahr 2018 vollständig implementiert sein.

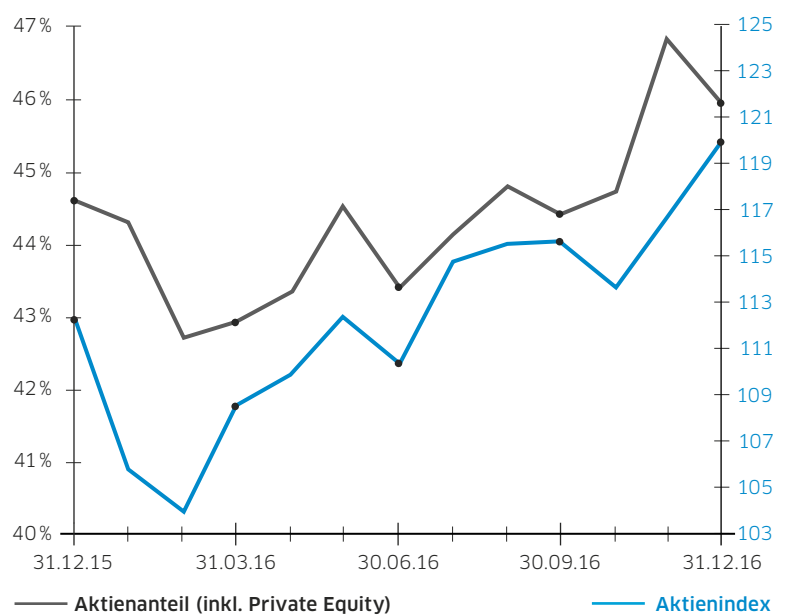
Bereits am 1. Dezember 2015 bestätigte der Stiftungsrat die seit dem Jahr 2009 eingesetzte Strategiedynamik. Diese weist einen begrenzten Kapitalschutz gegen unten auf und sieht vor, bei fallenden Aktienkursen die Aktienquote bis auf 26% zu reduzieren (inklusive Private-Equity-Anlagen). Andererseits wird bei einem Anstieg der globalen Aktienmärkte, gemessen anhand eines Indexes, die Aktienquote bis auf maximal 49% erhöht. Dadurch wird das Renditepotenzial des Vermögens verbessert. Aufgrund dieser Vorgaben bewegten sich der Aktienindex und die Aktienquote auch im letzten Jahr über weite Strecken parallel (siehe Grafik). Am 31. Dezember 2016 betrug die Aktienquote 45,9%.

Mit der Strategiedynamik versucht die PKZH seit mehreren Jahren, einerseits ihre Unterdeckungsrisiken zu verringern. Damit soll eine Sanierung soweit als möglich verhindert werden. Andererseits profitiert die

PKZH von steigenden Aktienkursen, indem in solchen Perioden die Aktienquote erhöht wird. Dies ist wichtig, um die Leistungsziele der PKZH langfristig finanzieren zu können. Bei Seitwärtsbewegungen der Aktienmärkte kommt es dagegen zu Verlusten, die als Versicherungsprämie zu interpretieren sind.

Die seit mehr als 10 Jahren erfolgreich umgesetzten Massnahmen zur Nachhaltigkeit wurden im Rahmen der neuen Anlagestrategie in den Bereichen Ausschlusspolitik und Klimawandel weiter ausgebaut (Details dazu siehe Abschnitt auf Seite 16 «Nachhaltigkeitsstrategie/Ausübung von Aktionärsrechten»).

Aktienquote in Abhängigkeit des Aktienindex



Vergleich Anlagestrategie zur effektiven Vermögensaufteilung Ende 2016 ¹⁾

	Neutrale Anlagestrategie in %	Portfolio 31.12.2016 in %
Flüssige Mittel CHF und Fremdwährungen total	0.5	3.0
<i>Physisch ²⁾</i>	-	8.8
<i>Derivativ ³⁾</i>	-	-5.4
<i>Währungsabsicherung ⁴⁾</i>	-	-0.3
Nominalwerte CHF total	11.5	12.6
<i>Anlagen beim Arbeitgeber</i>	5.0	4.2
<i>Hypotheken an Dritte</i>		
<i>Obligationen CHF ^{5), 6)}</i>	6.5	8.5
Nominalwerte Fremdwährungen total	24.0	13.9
<i>Obligationen Fremdwährungen ^{5), 6)}</i>	16.0	5.6
<i>Unternehmensanleihen Global ex CH ⁶⁾</i>	8.0	4.2
<i>Obligationen Fremdwährungen, inflationsgeschützt ⁶⁾</i>	0.0	4.1
Nominalwerte total	36.0	29.5
Aktien total	31.0	39.5
<i>Aktien Schweiz ⁵⁾</i>	5.5	6.7
<i>Aktien Industrieländer ⁵⁾</i>	20.5	27.3
<i>Aktien Schwellenländer ⁵⁾</i>	5.0	5.5
Immobilien (indirekt) total	15.0	13.5
<i>Immobilien Schweiz</i>	10.0	8.7
<i>Immobilien Ausland</i>	5.0	4.8
Nichttraditionelle Anlagen total	18.0	17.4
<i>Private Equity</i>	7.0	6.4
<i>Commodities</i>	0.0	1.3
<i>Hedge Funds</i>	9.0	9.7
<i>Insurance-linked Securities</i>	2.0	0.0
Sachwerte total	64.0	70.4
Total	100.0	100.0
Währungsallokation		
CHF	95.0	95.5
Nicht abgesicherte Fremdwährungen	5.0	4.5

1) Eine detailliertere Vermögensaufteilung befindet sich im Anhang in Tabelle 6.4 auf Seite 46.

2) Inklusive Obligationen unter 1 Jahr. Diese werden aufgrund anerkannter Praxis zur Absicherung von offenen Derivatpositionen zugelassen, weshalb sie hier den flüssigen Mitteln zugewiesen werden.

3) Die flüssigen Mittel aus Derivaten beinhalten die zu Future- und Swap-Positionen gehörenden derivativen und physischen Netto-Geldmarktanlagen in CHF und Fremdwährungen.

4) Summe der aufgelaufenen nicht realisierten Erfolge aus der Währungsabsicherung per Stichtag 31.12.2016.

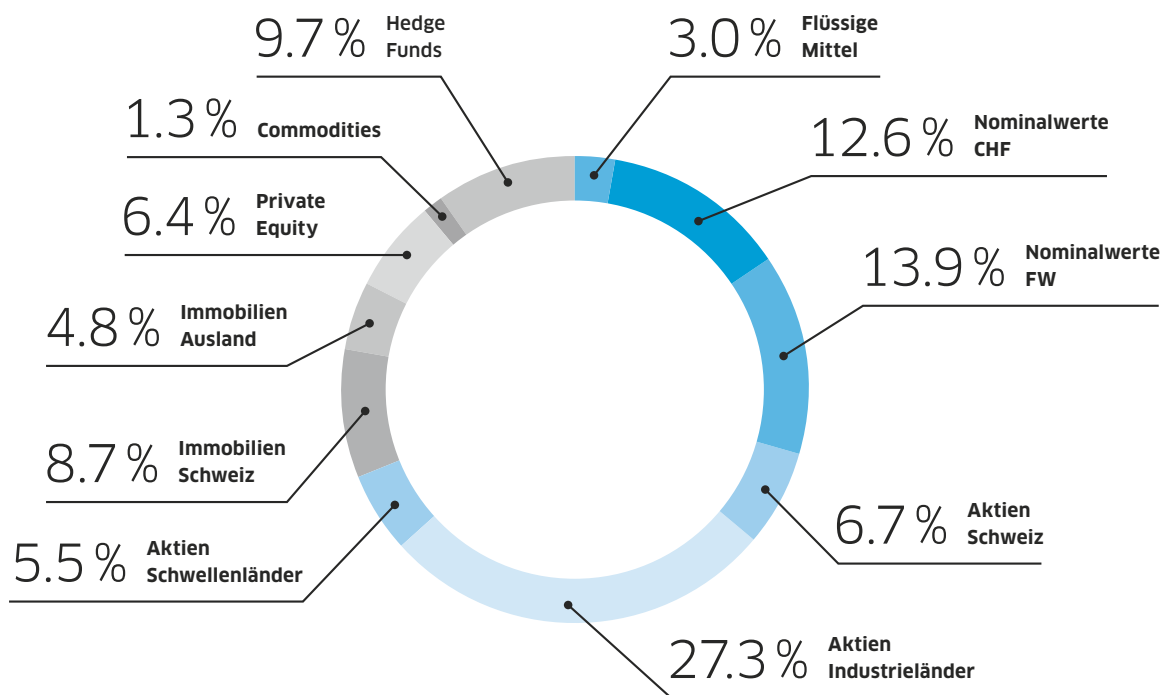
Das Währungsengagement der PKZH wird separat gesteuert. Dabei wird das aus der Allokation der Anlagekategorien resultierende Fremdwährungs-Engagement durch systematische Verkäufe von Fremdwährungen (u.a. USD, EUR, GBP und JPY) zugunsten CHF auf die gewünschten strategischen Währungsexpositionen verringert.

5) Inklusive derivative Expositionen aus dem Asset-Allocation-Overlay-Programm.

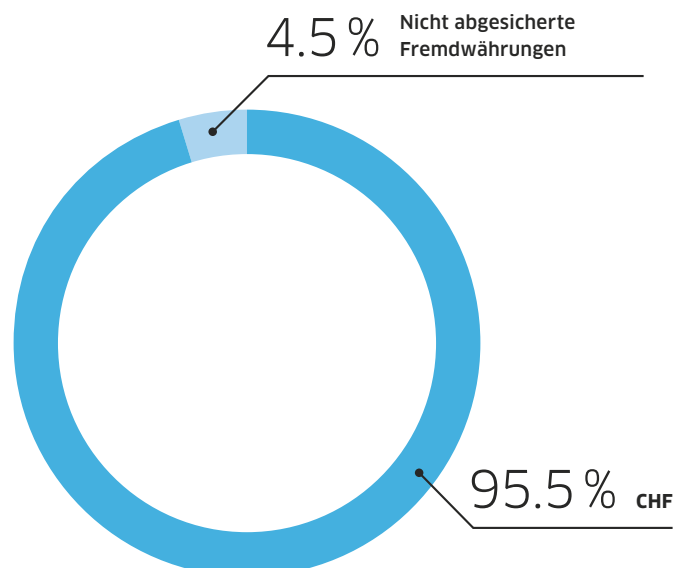
6) Exklusive unterjährige Obligationen.

Vermögensanlagen

Vermögensaufteilung, Portfolio 31.12.2016



Währungsaufteilung, Portfolio 31.12.2016



Laufende Überwachung von Vermögen und Anlagetätigkeit

Die Anlagekommission beurteilt regelmässig die Entwicklung des Vermögens und die Qualität der Portfoliomanager. Sie stützt sich dabei auf umfassende Unterlagen der Depotbank und auf die Controlling- und Mandats-Berichte externer Berater.

Auf Anlagefonds bezahlte Retrozessionen und Vertriebsentschädigungen fordert die PKZH bei der Depotbank, den externen Vermögensverwaltern und bei den Emittenten seit Jahren zurück. Alle Geschäftspartner gaben für das abgelaufene Jahr die Bestätigung ab, dass sie keine Retrozessionen aus den Mandaten der PKZH erhalten haben.

Nachhaltigkeitsstrategie/ Ausübung von Aktionärsrechten

Die PKZH erachtet den Dialog mit den Unternehmen (Engagement) als wichtigsten Pfeiler ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. Dazu hat die Anlagekommission je ein Mandat an zwei auf Nachhaltigkeitsfragen spezialisierte Berater vergeben. Der erste führt in der Schweiz mit rund 150 Unternehmen, der zweite im Ausland mit knapp 400 Firmen einen Dialog u.a. zu Themen aus den Bereichen Umwelt (z.B. Offenlegung von Umweltrisiken), Soziales (z.B. Kinderarbeit oder Arbeitssicherheit) und Corporate Governance (z.B. Risikomanagement). Eine Zusammenfassung über die Resultate des Engagements der PKZH ist auf ihrer Webseite publiziert.

Seit Juni 2012 setzt die PKZH ergänzend eine Ausschlusspolitik für in- und ausländische Firmen um. Dabei werden im Auftrag der Anlagekommission diejenigen Unternehmen ermittelt, die andauernd und in schwerwiegender Weise gegen die Grundsätze des so genannten «UN Global Compact» verstossen.

Falls der Dialog mit den betroffenen Firmen zu keinen nennenswerten Fortschritten geführt hat, schliesst die Anlagekommission sowohl die Aktien als auch die Obligationen der entsprechenden Firmen vom Anlageuniversum aus. Zudem werden Unternehmen ausgeschlossen, die gegen die Konventionen gegen Streumunition und Anti-Personen-Landminen verstossen. Mit der Einführung der neuen Anlagestrategie wurde diese Ausschlusspolitik nochmals erweitert: Neu werden seit Dezember 2016 zusätzlich auch Firmen ausgeschlossen, die chemische, biologische oder nukleare Waffen herstellen, lagern oder vertreiben. Ende 2016 waren insgesamt 69 Unternehmen von diesen Massnahmen betroffen.

Die zweite, im Herbst 2016 beschlossene Erweiterung der Nachhaltigkeitsstrategie betrifft den Umgang mit dem Klimawandel. Die PKZH nimmt einerseits wie bisher über den Dialog mit den Unternehmen Einfluss auf deren Geschäftsentscheide. Zusätzlich will sie eine so genannte Low-Carbon-Strategie umsetzen und wird dabei zukünftig einen Teil ihrer Aktienanlagen in Firmen investieren, die bezüglich Klimarisiken besonders gut abschneiden. Damit soll das Rendite-Risiko-Profil der Vermögensanlagen verbessert werden, da die Gefahr besteht, dass die Klimaerwärmung das Vermögen der PKZH inskünftig negativ beeinflussen könnte. Die Umsetzung dieser Low-Carbon-Strategie ist für das Jahr 2017 geplant.

Vermögensanlagen

Die Ausübung von Stimmrechten ist ein weiterer Pfeiler in der Nachhaltigkeitsstrategie der PKZH. Seit dem Jahr 2011 übt die PKZH neben den Stimmrechten aller Schweizer Firmen auch diejenigen der 300 grössten ausländischen Aktientitel in Europa, den USA und Asien aus. Im Ausland setzte sie im Jahr 2016 unter anderem ihr Aktienstimmrecht ein, um zusammen mit anderen Investoren und Institutionen an den Generalversammlungen verschiedener Bergbauunternehmen und Rohstoffhändlern Auskunft über ihre Klimaziele zu verlangen. Das Stimmrechtsverhalten in der Schweiz hat die PKZH auf ihrer Webseite publiziert.

Im Mai 2011 unterzeichnete die PKZH zudem die «Prinzipien für verantwortliches Investieren» der Vereinten Nationen («UN Principles for Responsible Investment» – UNPRI). Diese verpflichten die Unterzeichner, Umwelt- und Sozialaspekte in der Anlagepolitik zu fördern. Die UNPRI lässt sich über die Fortschritte der PKZH jährlich berichten und hat die PKZH in ihrem jüngsten Jahresbericht wiederum sehr gut benotet.

Bei der Suche nach aktiven Managern wird auch auf die Umsetzung von Nachhaltigkeitskriterien geachtet. Nachhaltigkeitsratings fliessen zudem in die Beurteilung der Leistung der General Partner von Private-Equity-Vehikeln ein. Weiter ist die PKZH in Schweizer Stiftungsräten und Anlagekommissionen von Immobilienanlagestiftungen vertreten und kann dort ihre Anliegen zur Nachhaltigkeit (z.B. umweltgerechtes Renovieren von Liegenschaften) direkt einbringen. Auch im Jahr 2016 setzte sich die PKZH öffentlich für die Förderung von Nachhaltigkeitsthemen ein, indem sie an verschiedenen Studien zum Thema «Nachhaltiges Investieren» teilnahm.

Mit allen diesen Massnahmen versucht die PKZH zusammen mit anderen Investoren, weltweit Firmen auf ein nachhaltiges Wirtschaften in den Bereichen Umwelt, Soziales und Governance zu verpflichten. Die PKZH trägt damit aktiv zu einer nachhaltigen Wirtschaft bei.

Anlageorganisation

Die Vorgaben von Art. 51b BVG zu den Loyalitäts- und Integritätsrichtlinien sind im 2012 eingeführten «Reglement zur Integrität und Loyalität der Verantwortlichen» niedergeschrieben. Alle Pensionskassen-Verantwortlichen sind verpflichtet, die Interessen der Versicherten und Rentenberechtigten treuhänderisch wahrzunehmen und keine materiellen Vorteile aus ihrer Tätigkeit zu ziehen, die über die ordentliche Entschädigung hinausgehen. Ausserdem sind sie daran gebunden, kein Front-, Parallel- und After-Running zu betreiben sowie alle Arten von Interessenverbindungen offenzulegen. Diese Richtlinien gelten für alle Organe, Mitarbeitenden und Geschäftspartner der PKZH. Anlagestiftungen und Banken, in deren Produkte die PKZH investiert ist, sind zwar nicht als Vermögensverwalter in engerem Sinn zu betrachten und müssten deshalb auch keine Loyalitätserklärung gemäss Art 51b BVG abgeben. Auf Anfrage der PKZH haben diese Institute jedoch eine ordentliche Loyalitätserklärung ausgehändigt. Wie in den Vorjahren erhielt die PKZH auch im letzten Jahr von allen Personen und Firmen eine Bestätigung, dass sie die Loyalitäts-Richtlinien der PKZH eingehalten haben.



Rendite wieder im grünen Bereich.

Positives Ergebnis dank hoher Aktienquote.

Die PKZH erwirtschaftete 2016 eine Rendite, mit der sie ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen und zusätzlich noch Reserven bilden konnte. Mit 4.5% Nettorendite lag sie gleichauf mit der Strategie-Benchmark und leicht über den meisten relevanten Pensionskassen-Indizes.

Performance

Performance des PKZH-Vermögens im Vergleich zur Benchmark

Die Jahresperformance von 4.5% lag gleich hoch wie die Strategie-Benchmark. Die Übergewichtung bei den Aktien zahlte sich aufgrund steigender Aktienmärkte aus – dies trotz unterdurchschnittlicher Leistungen der Portfoliomanager im Bereich Aktien Emerging Markets. Aber auch die operativ bedingte Abweichung von einer vollständigen Währungsabsicherung sowie in geringem Mass die Ausschlusspolitik stifteten Wert. Das Untergewicht der Commodities-Anlagen kostete hingegen.

Im Jahr 2016 erwirtschaftete die PKZH eine höhere Rendite als die für sie relevanten Peergruppen. Der Pensionskassen-Index der Credit Suisse erzielte 3.9%, der Index «Pictet BVG-25 plus» 3.4%, und «Pictet BVG-40 plus» kam auf 4.2%. Die PKZH erarbeitete ihren Vorsprung in der 2. Jahreshälfte. Sie profitierte in dieser Periode von der vergleichsweise hohen Aktienquote und konnte so die Minderrendite, die im 1. Quartal entstanden war, mehr als übertreffen. Auch die im Vergleich zu den Benchmark-Indizes anderen Anlagekategorien und andere Positionierungen trugen zum besseren Abschneiden bei. Allen voran ist die Kategorie Commodities zu erwähnen, die in den Vergleichsindizes nicht oder kaum vorkommt. Weitere Renditeträger waren die inflationsgeschützten Fremdwährungs-Obligationen und die vergleichsweise tiefe Allokation bei Aktien Schweiz und Obligationen Schweiz. Einen negativen Effekt auf die Rendite hatte hingegen die hohe Allokation bei den Hedge Funds, da die Vergleichsindizes in deutlich

geringerem Mass in diese Kategorie investiert sind. Auch der hohe Grad der Währungsabsicherung drückte die Rendite im Vergleich zu den Vergleichsgruppen. Dieser Effekt wirkte sich sehr stark im November und Dezember aus, als der USD ein Rally hinlegte.

Aktien und Nominalwerte

Die Schweizer Aktien rentierten mit -1.4%, während die Benchmark -1.6% nachgab. Die Differenz ist auf die für die Strategie-Dynamik eingesetzten Derivate zurückzuführen. Die ausländischen Aktien gewannen 8.1% und lagen mit diesem Ergebnis 0.4 Prozentpunkte unter der Benchmark. Die für die Strategie-Dynamik eingesetzten Derivate erbrachten einen leicht negativen Beitrag. Entscheidend war jedoch, dass die aktiven Manager der Region Emerging Markets deutlich weniger Rendite als ihre jeweiligen Vergleichsmassstäbe erwirtschafteten, was die Gesamrendite unter die Benchmark drückte.

Die Obligationen in Schweizer Franken rentierten mit 0.7%, die entsprechende Benchmark erreichte 1%. Das Obligationenportfolio war im Jahresverlauf anders als die Benchmark positioniert, was zu dieser Abweichung führte.

Die inflationsgeschützten CHF-Obligationen erzielten bis Mitte November 0.1 Prozent und lagen damit 0.2-Prozentpunkte unter der Benchmark, die 0.3% erreichte. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Position aufgelöst.

Die nominalen Fremdwährungsobligationen erzielten eine Rendite von 1.1%, die Benchmark eine solche von 1.9%. Der Grund für diese Abweichung ist in den für die Strategie-Dynamik verwendeten Derivaten zu suchen.

Die inflationsgeschützten Fremdwährungsobligationen erzielten 3%, die Benchmark 3.1%.

Immobilien

Die Schweizer Immobilienanlagen schnitten letztes Jahr mit 6.4% um 0.3-Prozentpunkte über der Benchmark ab. Die Überperformance stammt vom Mandat mit kotierten Immobilienfonds.

Die ausländischen Immobilien erzielten eine Rendite von 4.7% und schnitten damit 0.3 Prozentpunkte schlechter als die Benchmark ab, was auf die kotierten ausländischen Immobilien zurückzuführen ist.

Hedge Funds

Das Hedge-Funds-Portfolio erzielte im letzten Jahr eine Rendite von -0.8%. Das Ergebnis liegt deutlich über der Benchmark, die in derselben Betrachtungsperiode eine negative Performance von -2.4% aufwies. Einzig das Modul «Alternative Premium» lieferte im Jahr 2016 ein positives Resultat von 0.8%. Im Gegensatz dazu erzielten die Module «Market Timing» und «Directional Equity» negative Renditen. Die Überperformance zur Benchmark ist hauptsächlich auf die gute Fondsselektion zurückzuführen.

Im Modul «Alternative Premium» trugen sowohl marktneutrale Aktienstrategien als auch Kreditstrategien positiv zur Performance von 0.8% bei, wobei letztere unter anderem von positiven Kreditmärkten profitierten.

Das Modul «Directional Equity» beendete das Jahr mit einer Minusperformance von -2.6%. Obwohl die globalen Aktienmärkte positive Ergebnisse erzielten, resultierte ein negatives Resultat. Hauptgrund hierfür war die Titelselektion der Fonds, welche zu einem negativen Alpha führte.

Auch das Modul «Market Timing» weist für das vergangene Jahr mit -0.6% eine negative Rendite auf. Die dank klarer Markttrends erzielten Gewinne zu Beginn und Ende des Jahres wurden durch zahlreiche Richtungswechsel zur Jahresmitte mehr als eliminiert.

Private Equity

Im Geschäftsjahr 2016 konnte der Bereich Private Equity gegenüber dem Vorjahr ein erhöhtes Dealvolumen verzeichnen. Im nord-amerikanischen Buyout-Markt wurde mit USD 163 Mrd. eine Erhöhung von ca. 38% erreicht, während Venture Capital mit etwa 13% leicht rückläufig war. 2016 blieb der europäische Buyout-Markt mit ca. EUR 80 Mrd. Investitionsvolumen auf Vorjahresniveau, Asien mit etwa USD 111 Mrd. knapp ein Viertel unter dem letztjährigen Rekordwert. Das Fundraising-Volumen verharrte in Nordamerika etwa auf Niveau des vergangenen Jahres, Asien verzeichnete einen Rückgang von ca. 27%, wohingegen in Europa 25% mehr Kapital eingesammelt wurde. Insgesamt befand sich die Private-Equity-Branche auch im Jahr 2016 in einem mehrheitlich positiven Exitmarkt.

Die Private-Equity-Anlagen der PKZH erreichten eine Performance von 6.1%. Aufgrund verzögerter Bewertungen widerspiegelt die hier aufgeführte Performance zum grössten Teil den Wertzuwachs von Oktober 2015 bis September 2016.

Performance

Commodities

Die Rohstoff-Anlagen der PKZH erzielten 24.8%, während die Benchmark 20% zulegte. Die Mehrperformance ist auf die Leistung des aktiven Managers zurückzuführen.

Währungsabsicherung

Um bei den ausländischen Anlagen möglichst kein Währungsrisiko einzugehen, sichert die PKZH dieses grösstenteils ab. Per Ende 2016 waren nur 4.5% des PKZH-Gesamtvermögens Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Die PKZH geht davon aus, dass die Fremdwährungsrisiken langfristig nicht entschädigt werden, aber kurzfristig die Portfoliovolatilität stark erhöhen.

Mehrjährige Durchschnittsrendite

Die Rendite über 3 Jahre auf dem Gesamtvermögen beläuft sich auf 3.8% pro Jahr und kam dabei nicht auf die Sollrendite von 4.8%, die zur Aufrechterhaltung des Deckungsgrades hätte erzielt werden müssen. Die letztere fällt wegen der Ende 2015 durchgeführten bilanztechnischen Massnahmen so hoch aus. Auch die Sollrendite über 10 Jahre in der Höhe von 4.3% wurde mit der erzielten Anlagerendite von 2.2% nicht erreicht. Neben den bilanztechnischen Massnahmen haben sich hier zusätzlich die Finanzkrise sowie die Versicherungsprämie für die Strategiedynamik negativ auf die erzielte Rendite ausgewirkt. Auch die seit 1993 durchschnittlich erzielte Jahresrendite von 5.4% konnte die Sollrendite von 5.7% pro Jahr nicht finanzieren. Diese hohe Sollrendite reflektiert die bis vor der Finanzkrise sehr hohen Leistungen.

Vermögensverwaltungskosten

Neben den der PKZH direkt in Rechnung gestellten Kosten werden auch die in Kollektivanlagen, d.h. die in Fonds und ähnlichen Anlagenvehikeln anfallenden Aufwände, in der Betriebsrechnung ausgewiesen. Die Kosten der allermeisten der insgesamt 186 Kollektivanlagen konnten erhoben werden, so dass 99.7% des PKZH-Vermögens als kostentransparent gelten. Als kostenintransparent sind nur 11 Private-Equity-Anlagen auszuweisen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um US-amerikanische Dachfonds und um globale Sekundärmarktfonds, die nicht genügend Informationen bereitstellten, um eine revisionstaugliche Kostenerhebung durchzuführen.

Der detaillierte Kostenausweis befindet sich im Anhang. Demnach erzielte die PKZH im Geschäftsjahr eine Bruttorendite von 5.5%. Nach Abzug der gesamten Vermögensverwaltungskosten von 1% verbleibt die im vorherigen Abschnitt kommentierte Nettoendite von 4.5%.

In der Tabelle auf Seite 23 sind pro Anlagekategorie die im Jahr 2016 erzielten Bruttorenditen, die angefallenen Vermögensverwaltungskosten sowie die resultierenden Nettoenditen aufgeführt.

Die **flüssigen Mittel** werden hauptsächlich in breit diversifizierte Geldmarktfonds angelegt, um die Ausfallrisiken möglichst tief zu halten. Die Kosten für die Verwaltung der flüssigen Mittel sind mit **0.07%** tief, was aufgrund der aktuell sehr tiefen Zinssätze wichtig ist.

Die Anlage der umfangreichen **CHF-Nominalwerte**, die überwiegend indexiert erfolgt, verursachte mit 0.04% ebenfalls sehr tiefe Kosten. Etwas teurer sind mit 0.08% die **Fremdwährungs-Nominalwertanlagen**. Das geringere Investitionsvolumen sowie der Beizug von Beratern zur Limitierung der Ausfallrisiken sind dafür verantwortlich.

Die meisten **Aktienanlagen** erfolgen indexiert und verursachen aufgrund des hohen Volumens nur tiefe Kosten. Knapp die Hälfte der Kosten von 0.14% entfällt auf drei Mandate, die aktiv verwaltet werden. Ihr Anteil an den Aktienanlagen macht 8.7% aus. Diese drei aktiven Mandate haben nach Abzug aller Gebühren im Geschäftsjahr 2016 zwar die Benchmark um 4.8% verpasst, jedoch haben sie seit Mandatsstart ihre Benchmark um 1.7% pro Jahr geschlagen. Die höheren Kosten zahlten sich somit langfristig aus.

Die Kosten für die Investitionen in **Schweizer Immobilien** sind mit 0.5% – zumindest für indirekte Anlagen – tief. Die Kosten für Anlagen in **ausländische Immobilien** fallen mit 0.6% leicht höher aus. Den höchsten Kostenbeitrag liefern dabei die nicht-kotierten Anlagen. Die kotierten ausländischen Immobilienanlagen erfolgen in Form von Aktien, für die keine Immobilienverwaltungskosten erhoben und ausgewiesen werden müssen.

Performance

Brutto- und Netto-Performance 2016 der einzelnen Anlagekategorien (inkl. Währungsabsicherung)

	Brutto-Performance PKZH in %	Kosten PKZH ¹⁾ in %	Netto-Performance PKZH in %
Flüssige Mittel CHF u. Fremdwährungen total²⁾	-	0.07	-
Nominalwerte CHF total	1.3	0.04	1.2
<i>Anlagen beim AG und Hypotheken an Dritte</i>	2.3	0.04	2.3
<i>Obligationen CHF</i>	0.8	0.02	0.7
<i>Obligationen CHF, inflationsgeschützt</i>	0.1	0.07	0.1
Nominalwerte Fremdwährungen total	1.7	0.08	1.6
<i>Obligationen Fremdwährungen</i>	1.2	0.07	1.1
<i>Obligationen Fremdwährungen, inflationsgeschützt</i>	3.1	0.11	3.0
Nominalwerte total	1.6	0.07	1.5
Aktien total	6.8	0.14	6.7
<i>Aktien Schweiz</i>	-1.3	0.03	-1.4
<i>Aktien Ausland</i>	8.3	0.17	8.1
Immobilien (indirekt) total	6.4	0.5	5.9
<i>Immobilien Schweiz</i>	6.9	0.5	6.4
<i>Immobilien Ausland</i>	5.3	0.6	4.7
Nichttraditionelle Anlagen total	8.4	4.4	3.9
<i>Private Equity³⁾</i>	12.8	6.7	6.1
<i>Commodities</i>	25.1	0.3	24.8
<i>Hedge Funds³⁾</i>	2.9	3.7	-0.8
Sachwerte total	7.0	1.4	5.7
Gesamtvermögen mit Währungsabsicherung	5.5	1.0	4.5

1) Die Kosten für das Asset-Allocation-Overlay-Mandat werden proportional zu ihrem Gewicht am Gesamtvermögen auf die vier Anlagekategorien Obligationen CHF, Obligationen Fremdwährungen, Aktien Schweiz und Aktien Ausland zugewiesen.

2) Diese Position umfasst unter anderem auch die flüssigen Mittel aus Derivaten. Diese beinhalten die zu Future- und Swap-Positionen gehörenden derivativen und physischen Netto-Geldmarktanlagen in CHF und Fremdwährungen. Eine Performancemessung dieser Kategorie ist nicht sinnvoll, da die aus dem Fremdwährungsteil stammenden Währungsgewinne bzw. -verluste den Ausweis verzerren. Zudem kann die Kategorie je nachdem einen negativen Marktwert aufweisen. Eine Performancemessung mit einem negativen Marktwert ist nicht aussagekräftig. In der Performance des Gesamtvermögens ist der Performancebeitrag der Kategorie vollständig berücksichtigt.

3) Die Kosten beziehen sich aufgrund fehlender zeitlicher Verfügbarkeit mehrheitlich auf das Jahr 2015.

Die **Private-Equity-Anlagen** verursachten Kosten in der Höhe von 6.7%. Dabei handelt es sich um Investitionen in nicht-kotierte Firmen, d.h. um Aktienanlagen. Die Kosten fallen im Vergleich mit den oben kommentierten, kotierten Aktienanlagen (0.14%) massiv höher aus. Grund dafür ist die sehr aufwändige Verwaltung der Anlagen. Für den Anlageentscheid ist jedoch nicht die Höhe der Kosten von Bedeutung, sondern die erzielte Nettorendite. Im Jahr 2016 lag die erzielte Rendite dieser Anlagekategorie mit netto 6.1% zwar unter jener der kotierten Aktien (6.7%). Aufgrund der sehr unterschiedlichen Investitionsform, der fehlenden Marktbewertung der Private-Equity-Anlagen sowie einem zeitlichen Hinterherhinken der Bewertungen ist dieser Vergleich jedoch nicht aussagekräftig. Eine saubere Gegenüberstellung bildet die Methode des «Public Market Equivalent». Mit dieser wird die Nettorendite für kotierte Aktien bestimmt unter Annahme eines gleichen zeitlichen Investitionsverhaltens wie für die Private-Equity-Anlagen. Demnach haben diese Anlagen seit Investitionsbeginn im Jahr 1997 eine Durchschnittsrendite erzielt, die nach Abzug aller Kosten 2.5 Prozentpunkte pro Jahr über jener börsenkotierter Anlagen liegt. Die hohen Kosten der Private-Equity-Anlagen haben sich somit für die PKZH gelohnt.

Die **Commodities-Anlagen**, die teilweise aktiv verwaltet werden, verursachten Kosten in der Höhe von 0.3%. Die aktiven Mandate haben zusammen nach Abzug aller Gebühren im Geschäftsjahr 2016 mit +10.3% sowie seit Mandatsstart mit +3.7% eine höhere Nettorendite als ihre passive Benchmark erbracht. Die im Vergleich mit einer passiven Anlage höheren Kosten haben sich somit auch hier ausbezahlt.

Die Kosten der **Hedge-Funds-Anlagen** betragen 2016 3.7%. Davon entfielen rund zwei Drittel auf fixe Kosten für die Verwaltung der Anlagen und rund ein Drittel auf die Performance-Gebühren. Letztere wurden aufgrund der erzielten Bruttorenditen ausbezahlt und fielen bei den Hedge-Funds schon im Jahr 2015 an, als diese Anlagekategorie brutto mit -0.3% rentierte. Diese Aufwendungen konnten aber aufgrund verzögerter Datenverfügbarkeit erst jetzt in den Vermögensverwaltungskosten der PKZH berücksichtigt werden.

Für den Anlageentscheid relevant ist jedoch nicht ein einzelnes Jahresergebnis, sondern ein langfristiger Vergleich. Seit Beginn der Hedge-Funds-Investitionen Ende 2000 warfen diese mit 4% eine deutlich höhere Nettorendite ab als ein Portfolio traditioneller Obligationen- und Aktienanlagen (3.5%), und dies bei geringeren Wertschwankungen. Auch die Hedge-Funds-Anlagen erwiesen sich damit für Versicherte und Arbeitgeber trotz hoher Kosten als nutzbringend. Neben den höheren Erträgen wurde zudem das PKZH-Vermögen breiter diversifiziert.

Performance

Auf Stufe Gesamtvermögen fallen noch die folgenden, nicht den einzelnen Anlagekategorien zuordenbare Kosten an:

Die **produktunabhängigen Vermögensverwaltungs-Kosten**, welche insbesondere die Kosten für die Depotbank, die Geschäftsstelle, die Anlagekommission, den Stiftungsrat und die Anlageberatung umfassen, machten 0.05% des Gesamtvermögens aus. Der Aufwand für die Managerselektion der traditionellen Anlagen belief sich auf CHF 0.3 Mio.

Der Aufwand für die **Währungsabsicherung** machte 0.01% des Gesamtvermögens aus.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass von den gesamten Kosten von 0.97% der grösste Teil, nämlich 78%, auf die Private-Equity- und Hedge-Funds-Anlagen zurückzuführen ist. Diese machten 16.1% des Vermögens aus. Mit diesen beiden Anlagekategorien konnte zusammen seit Investitionsbeginn im Vergleich mit einfachen Aktien- und Obligationenanlagen ein durchschnittlicher Netto-Mehrertrag von 0.2 Prozentpunkten pro Jahr erzielt werden. Ohne diese Mehrrendite müssten die Beitragssätze um 1.5 Prozentpunkte höher angesetzt sein. Dies entspräche einer Mehrbelastung der Aktiven Versicherten von rund CHF 11 Mio. und für die Arbeitgeber von rund CHF 18 Mio. pro Jahr. Die mit hohen Kosten verbundenen Anlagen in Private Equity und Hedge Funds lohnten sich somit für alle Beteiligten spürbar.

Betriebsrechnung

Anhang Ziffer		2016 CHF	2015 CHF
	Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		
	<i>Beiträge Arbeitnehmer</i>	177'483'324	171'765'147
	<i>Beiträge Arbeitgeber</i>	287'306'546	277'806'274
6.10.5	<i>Entnahme aus Arbeitgeber-Beitragsreserve zur Beitragsfinanzierung</i>	-44'543	-116'099
	<i>Einmaleinlagen und Einkaufssummen</i>	52'834'179	60'903'199
	<i>Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve</i>	70'000	242'000
		517'649'505	510'600'521
	Eintrittsleistungen		
	<i>Freizügigkeitseinlagen</i>	255'923'517	248'918'330
	<i>Einzahlung WEF-Vorbezüge/Scheidung</i>	12'287'992	13'353'458
9.5	<i>Einlagen bei Übernahme von Versicherten-Beständen</i>	1'118'662	0
		269'330'170	262'271'788
	Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	786'979'675	772'872'309
	Reglementarische Leistungen		
	<i>Altersrenten</i>	-384'034'789	-379'065'748
	<i>Hinterlassenenrenten</i>	-83'192'497	-82'288'437
	<i>Invalidenrenten</i>	-64'111'806	-63'040'142
7.1	<i>Übrige reglementarische Leistungen</i>	-25'769'387	-26'038'556
	<i>Kapitalleistungen bei Alterspensionierung</i>	-34'845'124	-23'987'986
	<i>Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität</i>	-530'458	-1'376'736
		-592'484'062	-575'797'604
	Austrittsleistungen		
	<i>Freizügigkeitsleistungen bei Austritt</i>	-264'187'247	-253'265'910
	<i>Vorbezüge WEF/Scheidung</i>	-21'036'392	-18'881'992
9.2.2	<i>Übertragung von Mitteln bei kollektivem Austritt</i>	-53'314	-41'336'987
		-285'276'953	-313'484'889
	Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	-877'761'015	-889'282'493
	Bildung (-) / Auflösung (+) Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen, Beitragsreserven		
5.2	<i>Vorsorgekapital Aktiv Versicherte</i>	-353'059'127	267'241
5.4	<i>Vorsorgekapital Pensionsberechtigte</i>	-75'033'846	-457'864'665
5.5	<i>Technische Rückstellungen</i>	194'648'985	-352'816'365
5.2	<i>Verzinsung der Altersguthaben</i>	-85'875'120	-136'446'853
6.10.5	<i>Auflösung/Bildung von Beitragsreserven</i>	-25'457	-125'901
		-319'344'564	-946'986'542
	Versicherungsaufwand		
1.2	<i>Beiträge an Sicherheitsfonds</i>	-1'345'165	-1'337'706
	Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil	-411'471'069	-1'064'734'432

Anhang Ziffer		2016 CHF	2015 CHF
6.8	Nettoergebnis aus der Vermögensanlage		
	<i>Erfolg aus Anlagen beim Arbeitgeber</i>	13'739'617	16'508'440
	<i>Erfolg aus Nominalwerten</i>	98'259'770	-61'614'604
	<i>Erfolg aus Aktien</i>	467'260'931	-131'471'583
	<i>Erfolg aus indirekten Immobilien</i>	137'665'038	124'950'744
	<i>Erfolg aus nichttraditionellen Anlagen</i>	298'489'613	105'317'095
	<i>Erfolg aus Währungsabsicherung</i>	-186'082'475	99'168'585
6.9	<i>Aufwand Vermögensverwaltung</i>	-155'172'712	-174'404'106
		674'159'783	-21'545'428
7.2	Sonstiger Ertrag		
	<i>Übrige Erträge</i>	1'157'048	807'514
		1'157'048	807'514
7.2	Sonstiger Aufwand	-1'631'158	-1'416'229
7.3	Verwaltungsaufwand		
	<i>Allgemeine Verwaltung</i>	-6'903'062	-6'723'086
	<i>Marketing- und Werbeaufwand</i>	-24'185	-30'703
	<i>Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge</i>	-207'336	-194'116
	<i>Aufsichtsbehörden</i>	-39'795	-41'292
		-7'174'377	-6'989'198
	Nettoergebnis aus den übrigen Posten	-7'648'487	-7'597'912
	Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-) vor Bildung / Auflösung Wertschwankungsreserve	255'040'227	-1'093'877'772
6.3	Bildung (-) / Auflösung (+) Wertschwankungsreserve	-255'040'227	1'093'877'772
5.10	Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-)	0	0

Bilanz am 31. Dezember

Anhang Ziffer		2016 CHF	2015 CHF
	Aktiven		
	Liquide Mittel	71'592'857	0
6.10	Anlagen beim Arbeitgeber	494'787'704	638'848'690
	Nominalwerte	4'815'565'267	4'767'275'300
	Aktien	5'915'687'282	5'598'021'092
	Indirekte Immobilien	2'164'091'202	1'998'519'592
	Nichttraditionelle Anlagen	2'583'351'894	2'519'568'958
	Derivative Finanzinstrumente (inkl. Währungsabsicherung)	-36'888'207	-83'055'324
	Übriges Vermögen	11'151'137	10'959'576
6.4	Vermögensanlagen	16'019'339'136	15'450'137'883
	Aktive Rechnungsabgrenzung	3'276'858	133'005
	Total Aktiven	16'022'615'993	15'450'270'889
	Passiven		
7.4	Verbindlichkeiten		
	<i>Freizügigkeitsleistungen und Renten</i>	62'968'340	65'850'957
	<i>Andere Verbindlichkeiten</i>	3'165'238	2'293'444
		66'133'578	68'144'401
7.4	Passive Rechnungsabgrenzung	4'981'602	5'010'466
6.10.5	Arbeitgeber-Beitragsreserve	3'578'670	3'553'213
	Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		
5.2	<i>Vorsorgekapital Aktiv Versicherte</i>	6'183'027'382	5'744'093'136
5.4	<i>Vorsorgekapital Pensionsberechtigte</i>	7'600'848'328	7'525'814'482
5.5	<i>Technische Rückstellungen</i>	546'242'191	740'891'176
		14'330'117'901	14'010'798'794
6.3	Wertschwankungsreserve	1'617'804'242	1'362'764'015
5.10	Freie Mittel		
	<i>Stand zu Beginn der Periode</i>	0	0
	<i>Ertrags- (+) /Aufwandüberschuss (-)</i>	0	0
	<i>Stand am Ende der Periode</i>	0	0
	Total Passiven	16'022'615'993	15'450'270'889

Anhang

1. Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Am 1. April 1913 wurde die Pensionskasse der Stadt Zürich in der Rechtsform einer unselbstständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt gegründet. Sie hat den Zweck, für die Arbeitnehmenden und Behördenmitglieder der Stadt Zürich sowie das Personal der Angeschlossenen Unternehmen die berufliche Vorsorge durchzuführen. Ihr Sitz ist in Zürich.

Auf den 1. Januar 2003 ist die Rechtsform in eine selbstständige öffentlich-rechtliche Vorsorge-stiftung umgewandelt worden. Der Name wurde in «Pensionskasse Stadt Zürich» (abgekürzt PKZH) geändert. Die PKZH ist im Handelsregister eingetragen.

1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die PKZH wird im BVG-Register des Kantons Zürich unter der Nr. 007 geführt. Sie untersteht dem Freizügigkeitsgesetz (FZG). Deshalb muss sie sich dem Eidgenössischen Sicherheitsfonds anschliessen und jährlich Beiträge entrichten. Der Sicherheitsfonds garantiert die gesetzlichen und – bis zu einem anrechenbaren Lohn von CHF 126'900 (Stand 2016) – auch die reglementarischen Leistungen von zahlungsunfähig gewordenen Vorsorgeeinrichtungen.

1.3 Angabe der Urkunde und Reglemente

Gestützt auf Art. 116 der Gemeindeordnung der Stadt Zürich hat der Gemeinderat (Stadtparlament) mit Datum vom 6. Februar 2002 die Stiftungsurkunde beschlossen.

Die Reglemente werden durch den Stiftungsrat erlassen. Es bestehen folgende Reglemente bzw. Konzepte mit Reglementscharakter:

- > Vorsorgereglement vom 5. November 2002 mit Änderungen bis 1. November 2016
- > Teilliquidationsreglement vom 10. November 2009
- > Organisationsreglement vom 13. September 2011 mit Änderungen bis 5. November 2015
- > Wahlreglement vom 13. September 2011 mit Änderung vom 8. September 2015
- > Reglement zur Integrität und Loyalität der Verantwortlichen vom 13. September 2016
- > Anlagereglement vom 8. Dezember 2011 mit Änderungen bis 1. November 2016
- > Hypothekarreglement vom 3. Dezember 2002 mit Änderungen bis 6. November 2014
- > Reservereglement vom 1. November 2016
- > Konzept zur Aufnahme neuer Unternehmen vom 8. November 2007 mit Änderungen bis 5. November 2015
- > Konzept zu anschlussvertraglichen Varianten des Vorsorgemodells vom 4. November 2004
- > Kommunikationskonzept vom 10. November 2005.

1.4 Oberstes Organ, Geschäftsführung und Zeichnungsberechtigung

Oberstes Organ der PKZH ist der Stiftungsrat, welcher paritätisch aus 10 Versicherten- und 10 Arbeitgebervertretungen zusammengesetzt ist. Er wählt aus seinem Kreis einen Stiftungsausschuss und eine Anlagekommission, an welche fest umrissene Aufgaben und Verantwortlichkeiten übertragen sind. Die Mitglieder der genannten Organe sind auf den Seiten 64 bis 65 namentlich aufgeführt. Nachstehende Funktionstragende vertreten die Stiftung PKZH nach aussen und sind kollektiv zu zweien zeichnungsberechtigt:

- > die Präsidien von Stiftungsrat, Stiftungsausschuss und Anlagekommission
- > die Mitglieder der Geschäftsleitung
- > die Leitungsperson des Rechnungswesens
- > die Leitungspersonen des Rechtsdienstes.

Für Aufgaben und Zuständigkeiten, die gemäss Organisationsreglement dem Geschäftsleiter bzw. der Geschäftsleiterin zugewiesen sind, zeichnet dieser bzw. diese mit Einzelunterschrift. Er bzw. sie kann die Zuständigkeit (inklusive Zeichnung mit Einzelunterschrift) an ihm bzw. ihr unterstellte Mitarbeitende übertragen.

1.5 Experten, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

Experte für berufliche Vorsorge | DEPREZ Experten AG, Zürich

Revisionsstelle | KPMG AG, Zürich

Aufsichtsbehörde | BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich

Die Anlageberatungen und Anlagemanager sind in Abschnitt 6.1 aufgeführt.

1.6 Angeschlossene Arbeitgeber

Die Aufnahmebedingungen sind in einem entsprechenden Konzept festgehalten, welches Reglementscharakter hat (Abschnitt 1.3).

Ende Berichtsjahr waren 155 (Vorjahr 153) Unternehmen der PKZH angeschlossen.

Im Geschäftsbericht finden sich nähere Einzelheiten zu den Mutationen (Seite 10) sowie das vollständige Verzeichnis der Angeschlossenen Unternehmen (Seite 66 bis 67).

2. Aktiv Versicherte und Pensionsberechtigte

Aktiv Versicherte

	Männer		Frauen		Total	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Stand Ende Vorjahr	14'500	14'408	18'002	17'941	32'502	32'349
Zugänge						
Eintritte	1'830	1'698	3'319	3'256	5'149	4'954
Zugänge Total	1'830	1'698	3'319	3'256	5'149	4'954
Abgänge						
Austritte	1'237	1'227	2'492	2'734	3'729	3'961
Todesfälle	17	25	9	13	26	38
Altersrücktritte	317	328	418	396	735	724
Invaldisierungen	35	26	52	52	87	78
Abgänge Total	1'606	1'606	2'971	3'195	4'577	4'801
Veränderung zum Vorjahr	224	92	348	61	572	153
Stand am 31. Dezember	14'724	14'500	18'350	18'002	33'074	32'502
Verteilung						
Städtische Versicherte	12'293	12'228	14'173	14'013	26'466	26'241
Angeschlossene Unternehmen	2'431	2'271	4'176	3'987	6'607	6'258
Freiwillige Versicherte	0	1	1	2	1	3

Anzahl Pensionen

	Männer		Frauen		Total	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Total 31.12.	7'738	7'611	10'378	10'138	18'116	17'749
Zugänge	441	415	636	680	1'077	1'095
Abgänge	314	322	396	456	710	778
Alterspensionen 31.12.	6'667	6'542	6'515	6'252	13'182	12'794
Zugänge	347	337	422	409	769	746
Abgänge	222	243	159	155	381	398
Invalidenpensionen 31.12.	664	675	960	973	1'624	1'648
Zugänge	48	28	59	70	107	98
Abgänge	59	58	72	95	131	153
Ehegattenpensionen 31.12.	297	291	2'742	2'753	3'039	3'044
Zugänge	25	33	145	181	170	214
Abgänge	19	9	156	187	175	196
Sonstige Hinterlassene 31.12.	40	33	105	105	145	138
Zugänge	8	1	4	5	12	6
Abgänge	1	1	4	6	5	7
Waisenpensionen 31.12.	70	70	56	55	126	125
Zugänge	13	16	6	15	19	31
Abgänge	13	11	5	13	18	24

3. Art der Umsetzung des Zwecks

3.1 Erläuterung des Vorsorgeplans

3.1.1 Kassentypus und Leistungsziel

Die Pensionskasse Stadt Zürich (PKZH) ist eine umhüllende Kasse, die nach dem Grundsatz des Anrechnungsprinzips vorgeht. Sie vergleicht also ihre reglementarischen Leistungen mit den BVG-Mindestleistungen und zahlt den höheren Betrag aus. Zur Erleichterung der Auskunftsbereitschaft wird angestrebt, das umhüllende Vorsorgemodell und seine Grundbegriffe in grösstmöglicher Parallelität zum BVG-Modell zu entwickeln.

Die PKZH führt ein Beitragsprimat durch. Das Gutschriftensystem ist altersmässig gestaffelt. Beim Personal der Stadt Zürich werden die Beiträge einheitlich für jede Altersklasse zu 62% durch den Arbeitgeber und zu 38% durch die Versicherten entrichtet. Die Angeschlossenen Unternehmen können eine davon abweichende Beitragsaufteilung wählen.

Die PKZH erbringt keine ausserreglementarischen Leistungen, sondern ausschliesslich solche im Rahmen ihres Vorsorgereglements. Das Leistungsziel der Aktiv Versicherten ist in der Stiftungsurkunde (Art. 2.3) verankert, jenes der Pensionsberechtigten entspricht einer langjährigen Tradition.

Leistungsziele

	Leistungsziele der PKZH
Aktiv Versicherte	<ul style="list-style-type: none"> > Höherverzinsung, sodass modellmässig eine Rente von 60% des koordinierten Lohnes im Alter 65 resultiert. > Vergleichsweise tiefe Sparbeiträge
Pensionsberechtigte	<ul style="list-style-type: none"> > Teuerungsausgleich auf den Renten

Im Alter 65 resultiert eine Pension von 60% des koordinierten Lohnes, sofern folgende Modellannahmen kumulativ erfüllt sind:

- > Eintritt im Alter 25 oder entsprechender Einkauf
- > die individuelle Lohnentwicklung verläuft nach einer schematischen jährlichen Zuwachsrate
- > der Verzinsungssatz auf den Altersguthaben liegt 2% über der generellen Lohnentwicklung.

Die Verfolgung der Leistungsziele der PKZH erfordert eine darauf abgestimmte, mit Risiken verbundene Anlagestrategie und damit entsprechend dotierte Reserven. Modellmässig werden die Altersguthaben zu 55% aus Sparbeiträgen und zu 45% aus Vermögenserträgen finanziert.

3.1.2 Modalitäten für Angeschlossene Unternehmen

Bis auf Weiteres wird den Angeschlossenen Unternehmen kein alternativer Vorsorgeplan mit tieferem Leistungsziel angeboten.

Die Angeschlossenen Unternehmen können hingegen innerhalb des bestehenden Vorsorgeplans bestimmte Variationsmöglichkeiten wählen. Die Einzelheiten sind in einem entsprechenden Konzept festgehalten, welches Reglementscharakter hat (Abschnitt 1.3).

3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die PKZH ist eine autonome Kasse, d.h. sie deckt alle versicherungstechnischen Risiken selber ab. Sie finanziert ihre Leistungen nach dem Kapitaldeckungsverfahren.

Die Sparversicherung wird individuell finanziert, d.h. die Sparbeiträge fließen direkt in die Altersguthaben der betreffenden Versicherten.

Die Risikoversicherung ist kollektiv finanziert, d.h. der Risikobeitrag wird als altersunabhängiger Einheitssatz erhoben. Die Festsetzung dieses Einheitssatzes erfolgt nach versicherungstechnischen Kriterien (siehe auch Abschnitt 5.1).

3.3 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Verzinsung der Altersguthaben

	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Effektiver Zinssatz PKZH in %	2.0	1.50	2.50	3.00	2.5	2.0	3.0
Mindestzinssatz BVG in %	1.0	1.25	1.75	1.75	1.5	1.5	2.0

Im Berichtsjahr wurden die Altersguthaben bei der PKZH mit 1.5% verzinst. Für 2017 hat der Stiftungsrat einen Satz von 2% beschlossen.

Rentenerhöhungen

	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Rentenerhöhung in %	-	-	-	-	-	-	-
Tatsächliche Teuerung in %	-0.1	-1.0	-0.2	0.2	-0.2	0.2	0.2

Im Berichtsjahr konnte den Pensionsberechtigten keine Rentenerhöhung gewährt werden. Für 2017 konnte der Stiftungsrat ebenfalls keine Rentenerhöhung beschliessen, da keine entsprechenden Freien Mittel vorhanden waren.

Die seit September 2007 bis September 2016 nicht ausgeglichene Teuerung auf den Renten hat sich insgesamt auf 1.3% kumuliert. Unter Berücksichtigung der realen Rentenerhöhungen von 3% im Jahr 2001 und 2% im Jahr 2008 befinden sich die Pensionsberechtigten im Wesentlichen auf Leistungszielkurs oder sogar darüber.

4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung wird nach den Fachempfehlungen der Swiss GAAP FER 26 vorgenommen.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung von Wertschriften und Beteiligungen mit regelmässigem Handel erfolgt zum Marktwert (Obligationen inklusive Marchzinsen) gemäss den Bewertungsregeln des Global Custodian. Währungsumrechnungen erfolgen zu Tageskursen. Flüssige Mittel, Forderungen, Darlehen und Verbindlichkeiten sowie Arbeitgeberbeitragsreserven werden zu Nominalwerten geführt. Die Guthaben bei der Stadt Zürich sowie die direkt vergebenen Hypotheken sind zum Nominalwert bewertet. Für erwartete Ausfälle auf Forderungen und Darlehen werden die notwendigen Wertberichtigungen gebildet. Für nicht kotierte Anteile an Stiftungen, Fonds und anderen Kollektivanlagen wird der Net Asset Value (NAV) bzw. Rücknahmewert folgendermassen berücksichtigt:

- Bei Immobilienstiftungen hängt der NAV im Wesentlichen vom Wert des Immobilienportfolios ab, welches gemäss anerkannten Regeln (in der Regel DCF-Methode) bewertet wird.
- Jeder Fund-of-Hedge-Funds, in den die PKZH investiert ist, arbeitet mit einem unabhängigen Administrator zusammen, welcher für die Berechnung des NAV zuständig ist. Diese Berechnung unterliegt zudem einer jährlichen Revision von einer unabhängigen, renommierten Revisionsgesellschaft. Die Spezialisten der Fachberatungsfirma überprüfen zusätzlich den Revisionsbericht bzw. die Jahresrechnung der Fund-of-Hedge-Funds. In die Jahresendbewertung fliessen die NAVs ein, welche am Bilanzerstellungs-Stichtag (08.02.2017) bekannt sind.
- Für die Anteile an Private Equity wird der NAV von der jeweiligen Fondsleitung nach international anerkannten fachspezifischen Bewertungsstandards ermittelt und durch die von der Anlagekommission eingesetzten Fachberatungsfirmen analysiert sowie auf ihre Plausibilität hin überprüft. Die Jahresabschlüsse der Fonds (in der Regel per 31. Dezember) werden durch die anerkannten Revisionsgesellschaften der jeweiligen Fondsleitungen geprüft. Deren Berichte liegen jedoch am Bilanzerstellungs-Stichtag der PKZH noch nicht vor. Demzufolge beziehen sich die Bewertungen in der Jahresrechnung der PKZH auf die zuletzt verfügbaren, ungeprüften Quartalsberichte, adjustiert um die Ein- und Rückzahlungen seit dem letzten Quartalsbericht.

Das interne Aktuariat bereitet die für die Berechnung der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen relevanten Grundlagen auf und stellt die Daten dem Experten für berufliche Vorsorge zur Verfügung. Der Experte für berufliche Vorsorge berechnet die Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen jährlich nach anerkannten Grundsätzen und auf allgemein zugänglichen technischen Grundlagen. Die Basis für die Berechnung der technischen Rückstellungen bildet die aktuelle Version des Reservereglements.

5. Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung

Die folgende Tabelle zeigt, inwieweit die jährliche Schadensumme durch den reglementarischen Risikobeitrag abgedeckt wird.

	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Schadensumme in Mio. CHF	42.5	34.4	29.6	25.1	14.7	36.5
Finanzierung durch reglementarischen Risikobeitrag in Mio. CHF	48.8	55.5	54.5	53.4	52.2	50.8
Gewinn (+) bzw. Verlust (-) in Mio. CHF	6.3	21.1	24.9	28.3	37.5	14.3
Erforderlicher Risikobeitrag in %	2.2	1.9	1.6	1.4	0.8	2.2
Erforderlicher Risikobeitrag in % (Fünfjahres-Mittelwert)	1.6	1.6	1.7	1.8	1.9	2.3
Reglementarischer Risikobeitrag in %	2.5	3.0	3.0	3.0	3.0	3.0

Wie in den letzten Jahren untertraf die Schadensumme die Einnahmen aus dem reglementarischen Risikobeitrag, so dass abermals ein Gewinn resultierte. Im Mittelwert der 5 Jahre 2012 bis 2016 ergibt sich eine Schadensumme von rund CHF 29.2 Mio., was einem erforderlichen Risikobeitrag von 1.6% entspricht. Bei der Schadensumme wurden erstmals auch Zusatzpensionen und Kinderpensionen berücksichtigt, was knapp CHF 5 Millionen entspricht. Daraus erklärt sich der entsprechend stärkere Anstieg gegenüber dem Vorjahr.

5.2 Entwicklung und Verzinsung der Sparguthaben im Beitragsprimat

Das Vorsorgekapital der Aktiv Versicherten (Sparguthaben) hat sich gegenüber dem Vorjahreswert um insgesamt rund CHF 439 Mio. bzw. 7.6% erhöht. In der Betriebsrechnung wird dies durch die Positionen Verzinsung (86 Mio.) und aktuarische Veränderungen (353 Mio.) dargestellt. In der folgenden Tabelle sind die aktuarischen Veränderungen detailliert aufgeführt (siehe Abschnitt 5.5).

Vorsorgekapital Aktiv Versicherte	2016 in Mio. CHF	2015 in Mio. CHF
Stand Ende Vorjahr	5'744.1	5'607.9
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	52.8	60.9
Einlagen bei Übernahme von Versicherten-Beständen	1.1	0.0
Freizügigkeitseinlagen	255.9	248.9
Einzahlung WEF-Vorbezüge / Scheidung	12.2	13.4
Altersgutschriften	416.0	394.1
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-264.2	-291.2
Auszahlung Scheidung / WEF	-21.0	-18.9
Kapitalleistungen bei Altersrücktritt	-34.9	-24.0
Umwandlung in Altersrenten	-347.9	-355.8
Wegfall durch Tod oder Invalidität	-35.0	-32.1
Übrige Veränderungen ¹⁾	2.7	4.4
Kompensationsmassnahmen	315.2	0.0
Total aktuarische Veränderungen	353.1	-0.3
Verzinsung der Altersguthaben	85.9	136.4
Stand Ende Berichtsjahr	6'183.0	5'744.1

1) Versicherungstechnische Abgrenzungen sowie technisch in Vorjahren ausgetretene Versicherte, die im Berichtsjahr infolge Wiedereintritts, Invalidität oder Erwerbsunfähigkeit nicht zur Auszahlung kamen.

5.3 Summe der Altersguthaben nach BVG

Im Vorsorgekapital der Aktiv Versicherten enthalten ist das Mindest-Altersguthaben gemäss BVG, welches sich auf CHF 2'474 Mio. (Vorjahr CHF 2'396 Mio.) stellt.

5.4 Entwicklung des Deckungskapitals für Rentner

Das Vorsorgekapital der Pensionsberechtigten hat sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt CHF 75 Mio. bzw. 1% erhöht. Bei den Altersleistungen ergab sich ein Zuwachs von CHF 58 Mio. bzw. 1.1%, bei den Invaliden ein Zuwachs von CHF 22 Mio. bzw. 1.7% und bei den Hinterlassenen eine Reduktion von CHF 5 Mio. bzw. 0.6%.

Vorsorgekapital Pensionsberechtigte	2016 in Mio. CHF	2015 in Mio. CHF
Stand Ende Vorjahr	7'525.8	7'067.9
Grundlagenwechsel auf Ende 2015 ¹⁾	-	380.9
Verzinsung ²⁾	189.1	182.4
Zugang Alterspensionierung ³⁾	347.9	355.8
Pensionierungsverluste ⁴⁾	27.8	35.6
Beteiligung Überbrückungszuschuss Arbeitgeber ⁵⁾	14.4	17.6
Altersguthaben bei Tod/Invalidität von Aktiv Versicherten ⁶⁾	34.5	30.7
Schadensumme bei Tod/Invalidität von Aktiv Versicherten ⁷⁾	42.5	34.4
Auszahlung Renten ⁸⁾	-534.0	-526.8
Auszahlung Überbrückungszuschüsse ⁹⁾	-26.9	-27.3
Technischer Gewinn (-) bzw. Verlust (+)	-20.3	-25.4
Stand Ende Berichtsjahr	7'600.8	7'525.8

1) Reduktion Bilanzzins von 3% auf 2.5%

2) Jahreszins (2.5%) auf dem arithmetischen Mittel zwischen Vorsorgekapital anfangs Jahr und Ende Jahr

3) Entsprechender Wegfall bei den Aktiv Versicherten

4) Rund 8% des Zugangs Alterspensionierung. Ursache: Unterschiedliche technische Grundlagen für die Umwandlungssätze und für die Bilanzierung (siehe Abschnitt 5.7).

5) Die Beteiligung Überbrückungszuschuss der Versicherten ist in der Rubrik «Zugang Alterspensionierung» enthalten

6) Entsprechender Wegfall bei den Aktiv Versicherten (35.0) minus Kapitalleistungen (0.5)

7) Gemäss Tabelle im Rechnungsanhang 5.1

8) Gemäss Betriebsrechnung: Alter 384.0 plus Hinterlassene 83.2 plus Invalide 64.1 plus IV-Zuschüsse 2.7 (siehe Abschnitt 7.1) ergibt total 534.0

9) Gemäss 7.1

5.5 Zusammensetzung, Entwicklung und Erläuterung der technischen Rückstellungen

Technische Rückstellungen	2016 in Mio. CHF	2015 in Mio. CHF
Umwandlungssatz-Rückstellung	494.6	689.3
Risikoschwankungsrückstellung	51.6	51.6
Total	546.2	740.9

Die Umwandlungssatz-Rückstellung der Aktiv Versicherten dient dazu, flankierende Kompensationsmassnahmen bei Reduktionen der Umwandlungssätze zu finanzieren. Solche können nicht nur aus der zunehmenden Langlebigkeit, sondern auch aus einer Senkung des Tarifzinses resultieren.

Die Umwandlungssatz-Rückstellung stellte sich Ende Vorjahr auf 12% des Vorsorgekapitals der Aktiv Versicherten. Sie wird pro Jahr um 1 Prozentpunkt erhöht. Die im 2016 gewährte Kompensationsmassnahme wird aus dieser Rückstellung finanziert, die sich dadurch im 2016 einmalig um 5 Prozentpunkte (bzw. CHF 287.2 Mio.) reduziert. Ende Berichtsjahr stellte sie sich somit auf 8% des Vorsorgekapitals.¹ Die tatsächlichen Kosten der Kompensationsmassnahmen (CHF 315 Mio.) konnten damit zu rund 90% (d.h. CHF 287 Mio. von CHF 315 Mio.) aus der Umwandlungssatz-Rückstellung finanziert werden.

Die Risikoschwankungsrückstellung dient dazu, die schwankenden Kosten im Rahmen der Risikoversicherung (vor allem Invalidität) der Aktiv Versicherten auszugleichen. Gegenüber dem Vorjahr wurde sie betragsmässig nicht geändert.

Die Rückstellung für pendente Risikofälle²⁾ deckt die Kosten von Risikofällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten aber noch nicht abgewickelt worden sind. Sie entspricht der Summe der im Rechnungsjahr eingenommenen Risikobeiträge. Da sie erstmals auf Ende 2017 zu bilden sein wird, fällt sie für den Jahresabschluss 2016 ausser Betracht.

1) Stiftungsratsbeschluss vom 6. Dezember 2016

2) Art. 3 Abs. 3 Reservereglement vom 1. November 2016, Inkraftsetzung auf 1. Januar 2017

5.6 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

In dem von Deprez Experten AG am 6. März 2017 erstellten versicherungstechnischen Kurzugutachten per 31. Dezember 2016 finden sich folgende Empfehlungen und Hinweise:

- Wir empfehlen, den technischen Zinssatz per 31. Dezember 2017 auf höchstens 2% zu senken.
- Zusätzlich empfehlen wir, per 31. Dezember 2017 auf die neuen technischen Grundlagen VZ 2015 zu wechseln.
- Wir empfehlen, bis auf weiteres die Altersguthaben der Versicherten nicht über dem BVG-Mindestzinssatz zu verzinsen.

Im Übrigen sei auf die Bestätigung der Experten für berufliche Vorsorge an den Stiftungsrat der Pensionskasse Stadt Zürich auf Seite 62 verwiesen.

5.7 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Seit Januar 2016 werden Umwandlungssätze mit den VZ 2010 (Generationentafeln für das Kalenderjahr 2017, Modell Nolfi mit Halbwertszeit-Koeffizient $T = 100\%$) zu einem Tarifzins von 3.3% gerechnet.

Das Vorsorgekapital der Pensionsberechtigten wird sowohl in der Bilanz als auch im Rahmen der Schadensumme bei Tod und Invalidität (siehe Abschnitt 5.1) nach den versicherungstechnischen Grundlagen VZ 2010 (Generationentafeln des betreffenden Kalenderjahres, Modell Nolfi mit Halbwertszeit-Koeffizient $T = 100\%$) zu einem technischen Zinssatz (Bilanzzins genannt) von 2.5% berechnet.

5.8 Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

Bei der Berechnung der Umwandlungssätze gelangten bis Ende 2015 die versicherungstechnischen Grundlagen VZ 2005 (Periodentafeln) mit einem technischen Zinssatz (Tarifzins genannt) von 3.5% zur Anwendung. Wegen des Wechsels auf die erwähnten neuen Grundlagen (siehe Abschnitt 5.7) haben sich die Pensionierungsverluste von 10% auf 8% der betreffenden Altersguthaben vermindert (siehe Abschnitt 5.4). Dadurch hat sich das Jahresergebnis um CHF 7 Mio. verbessert.

Bei der Schadensumme wurden erstmals auch Zusatzpensionen und Kinderpensionen berücksichtigt, was knapp CHF 5 Mio. entspricht (siehe Abschnitt 5.1). Das Jahresergebnis hat sich damit um diesen Betrag verschlechtert.

Durch die Reduktion des Risikobeitrages von 3% auf 2.5% im Berichtsjahr hat sich das Jahresergebnis um rund CH 9 Mio. verschlechtert.

Alle genannten Massnahmen haben insgesamt das Jahresergebnis um CHF 7 Mio. verschlechtert.

5.9 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2

Der Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2 entspricht dem prozentualen Verhältnis zwischen dem Kassenvermögen (nach Abzug der kurzfristigen Verbindlichkeiten, der passiven Rechnungsabgrenzung und der Arbeitgeber-Beitragsreserve) und der Summe aus Vorsorgekapital und technischen Rückstellungen.

Ende Berichtsjahr stellte sich der Deckungsgrad auf 111.3% (Vorjahr 109.7%). Durch die Überdeckung von 11.3% ist die Wertschwankungsreserve etwa zur Hälfte gefüllt (Sollwert 21%). Freie Mittel bestehen keine.

Deckungsgrad in %	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
	111.3	109.7	118.8	114.7	111.1	109.5	113.8

5.10 Freie Mittel

5.10.1 Grundsätze

Freie Mittel entstehen, wenn das Kassenvermögen (nach Abzug der kurzfristigen Verbindlichkeiten, der passiven Rechnungsabgrenzung und der Arbeitgeber-Beitragsreserve) grösser ist als die Summe aus Vorsorgekapital, technischen Rückstellungen und Sollwert der Wertschwankungsreserve. Freie Mittel der PKZH werden für Aktiv Versicherte und Pensionsberechtigte gesondert geführt. Sie dienen zur Mitfinanzierung der Kosten, die sich aus dem Verfolgen der Leistungsziele ergeben. Die genauen Mechanismen der Äufnung und Verwendung der Freien Mittel sind in einem Reservenkonzept festgehalten, welches Reglementscharakter hat (siehe Abschnitt 1.3).

5.10.2 Veränderung der Freien Mittel

Freie Mittel in CHF	Aktiv Versicherte	Pensions- berechtigte	Total
Stand am 31. Dezember 2015	0	0	0
<i>Zweckbestimmte Verwendungen</i>	0	0	0
<i>Veränderung infolge Geschäftsgang</i>	0	0	0
Total	0	0	0
Stand am 31. Dezember 2016	0	0	0

Die Sollgrösse der Wertschwankungsreserve ist nicht erreicht, weshalb keine Freien Mittel gebildet werden konnten.

Die zweckbestimmten Verwendungen der Freien Mittel richten sich nach den Bestimmungen des Reservereglements und den Empfehlungen des Experten für berufliche Vorsorge. Im Berichtsjahr standen keine Freien Mittel zur Verfügung.

Zweckbestimmte Verwendungen der Freien Mittel in CHF im 2016	Aktiv Versicherte	Pensions- berechtigte	Total
Höherverzinsung Altersguthaben	0	0	0
Rentenerhöhung	0	0	0
Total	0	0	0

6. Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus der Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagentätigkeit, Anlageberater und Anlagemanager, Anlagereglement

Regelung von Organisation und Zuständigkeiten	Organisationsreglement (siehe 1.3)		
Anlagestrategie	Anlagereglement (siehe 1.3) mit Anlagestrategie und Anlageorganisation		
Detailbestimmungen	Konzept zur Anlagestrategie und Konzept zur Anlageorganisation		
Sollrendite zur Finanzierung der Leistungen (siehe 3.1.1)		2016 in %	2015 in %
	<i>Aktiv Versicherte</i>		
	Verzinsung Altersguthaben	1.50	2.50
	Umwandlungssatz-Rückstellung	1.00	6.00
	Realisierte Lohnteuering	0.00	0.00
	Pensionierungsverluste ¹⁾	0.30	0.10
	Sollrendite Aktiv Versicherte	2.80	8.60
	<i>Pensionsberechtigte</i>		
	Bilanzzins	2.50	3.00
	Reduktion Bilanzzins ²⁾	0.00	5.00
	Realisierte Teuerung ^{3), 4)}	0.00	0.00
	Pensionierungsverluste ¹⁾	0.30	0.10
	Sollrendite Pensionsberechtigte	2.80	8.10
	Sollrendite gewichtet⁵⁾	2.80	8.30
	Cashflow-Effekt ⁶⁾	-0.10	-0.10
	Effekt aus Bestandesänderungen	0.35	-0.15
Sollrendite total	3.05	8.05	

1) Pensionierungsverluste entstehen, weil der Tarifzins (3.3%) über dem Bilanzzins (2.5%) liegt.

2) Da Ende 2015 der Bilanzzins von 3 auf 2.5% gesenkt wurde, erhöhte sich das Deckungskapital der Pensionsberechtigten um 5%.

3) Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise.

4) Eine allfällige negative Teuerung führt zu keinen Rentenanpassungen und wird deshalb in der Tabelle mit 0.00% ausgewiesen.

5) Gewichtete Mittel gemäss Anteil Aktiv Versicherte / Pensionsberechtigte (2016: 44.86%/55.14%; 2015: 43.29%/56.71%). Zum Teil gerundete Werte.

6) Der (Netto)-Cash Flow entspricht dem Saldo aller Mittelzuflüsse und aller Mittelabflüsse. Bei einem Deckungsgrad von 110% entspricht der Cash-Flow-Effekt der Überdeckung (10%) mal Cash Flow in Prozenten des Vermögens (rund -1%) = -0.1%.

Verwendung der über die Sollrendite hinausgehenden Vermögenserträge	Reservereglement: Regeln zur Höherverzinsung, Gewährung von Teuerungsausgleich, Bildung von Freien Mitteln Anlagereglement: Bildung von Wertschwankungsreserven (siehe auch 5.4 und 6.3)
Strategische Aufteilung des Vermögens	Siehe 6.4
Verantwortliches Organ für die Umsetzung der Anlagestrategie	Anlagekommission (Mitglieder siehe Seite 65)
Bewirtschaftung der Wertschriften, Immobilien und nichttraditionellen Anlagen	Auf Mandatsbasis durch Banken oder andere spezialisierte Institutionen oder mittels Beteiligungen an kollektiven Anlageinstrumenten wie Anlagestiftungen und Fonds gemäss dem Grundsatz der externen Verwaltung (Aufteilung siehe Tabelle, Seite 42).
Global Custody	Banque Pictet & Cie SA, Genf
Loyalität in der Vermögensverwaltung	Reglement zur Integrität und Loyalität der Verantwortlichen
Retrozessionen	Alle Retrozessionen und Vertriebsentschädigungen werden eingefordert

Beigezogene Experten, Anlageberater und Anlagemanager

Berater der Anlagekommission

Funktion	Name
Beratendes Mitglied der Anlagekommission	Prof. Dr. Th. Hens, Zürich Dr. M. Theurillat, Siebnen

Anlageberater

Funktion	Name
Strategie-Controlling	ECOFIN Investment Consulting AG, Zürich
Mandats-Controlling	Cambridge Associates LLC, London, England
Hedge-Funds-Fachberatung	Vontobel Asset Management AG, Zürich
Private-Equity-Fachberatung	Mercer Private Markets AG, Zürich (bis 31.12.2016) Portfolio Advisors LLC, Darien, USA
Immobilien-Fachberatung	ImmoStrat GmbH, Uster
Stimmrechtsausübung und Engagement	Ethos Services SA, Genf Hermes Equity Ownership Services Ltd., London, England

Anlagemanager

Kategorie	Name
Liquidität CHF	Syz Asset Management, Zürich Pictet Asset Management SA, Genf PostFinance AG, Bern ZKB, Zürich
Liquidität Fremdwährungen	Pictet Asset Management SA, Genf
Währungsabsicherung	Pictet Asset Management SA, Genf (bis August 2016) JP Morgan Asset Management (UK) Limited, London, England (ab September 2016) BlackRock Advisors (UK) Limited, London, England
Asset-Allocation-Overlay-Programm	Pictet Asset Management SA, Genf
Obligationen CHF	Credit Suisse AG, Zürich
Nicht-kotierte CHF-Nominalwerte	Finanzverwaltung Stadt Zürich Swisscanto Anlagestiftung, Zürich (ab Oktober 2016)
Inflationsgeschützte Obligationen CHF	Credit Suisse AG, Zürich (bis November 2016)
Obligationen Fremdwährungen	PIMCO Europe Ltd., London, England *
Inflationsgeschützte Obligationen FW	PIMCO Europe Ltd., London, England *
Immobilien Schweiz	Anlagestiftung Adimora, Zürich Anlagestiftung Pensimo, Zürich Anlagestiftung Turidomus, Zürich Avadis Anlagestiftung, Zürich Maerki Baumann & Co. AG, Zürich
Immobilien Ausland	Anlagestiftung Testina, Zürich UBS AG, Zürich *
Aktien Schweiz	ZKB, Zürich *
Aktien Europa ex Schweiz	ZKB, Zürich
Aktien Nordamerika	Credit Suisse AG, Zürich
Aktien Japan	Pictet Asset Management SA, Genf *
Aktien Pazifischer Raum ex Japan	Pictet Asset Management SA, Genf *
Aktien Emerging Markets	Baillie Gifford Overseas Ltd., Edinburgh, Schottland Skagen AS, Stavanger, Norwegen (bis Dezember 2016) UBS AG, Zürich * Vontobel Asset Management Inc., New York, USA * (bis März 2016)
Fund-of-Hedge-Funds	Vontobel Asset Management AG, Zürich
Private Equity	Adams Street Partners, LLC, Chicago, USA (ab Oktober 2016) Anlagestiftung Testina, Zürich Avadis Anlagestiftung, Zürich Mercer Private Markets AG, Zürich Portfolio Advisors, LLC, Darien, USA
Commodities	Citigroup Global Markets Ltd., London, England (bis November 2016) Credit Suisse International, London, England
Collateral Management	Banque Pictet & Cie SA, Genf

* Das Mandat wird nicht direkt beim Global Custodian, sondern als Teilvermögen im Turicum-Einanlegerfonds gehalten. Die Verwaltung erfolgt durch FundPartner Solutions (Suisse) SA, Genf.

Alle Anlagemanager erfüllten im letzten Jahr die Anforderungen gemäss Art. 48f Abs. 4 BVV2.

Die Mandate und Beteiligungen der PKZH beziehen sich auf einzelne Anlagekategorien oder Subsegmente davon. Mit allen Vermögensverwaltern (Portfoliomanagern) und Fachberatern werden mandatspezifische Verträge abgeschlossen. Innerhalb der vertraglichen Vorgaben sind die Portfoliomanager bei der Auswahl der einzelnen Anlagen frei.

Die Anlagen in Commodities werden mittels Commodity-Swaps umgesetzt. Die Anlagen in Private Equity, Immobilien-Private-Equity und Hedge Funds setzt die PKZH mittels Beteiligungen an Stiftungen, Fonds und anderen kollektiven Anlageformen diversifiziert um, welche durch die angegebenen Firmen ausgewählt und überwacht werden. Bei keiner Anlage besteht eine Nachschusspflicht.

Mandate und Beteiligungen Ende 2016

	aktiv verwaltet		passiv verwaltet		Total	
	Anzahl	Mio. CHF	Anzahl	Mio. CHF	Anzahl	Mio. CHF
CHF-Nominalwerte	2	478.2	7	2'405.7	9	2'883.9
<i>Annuitäten-Guthaben und Kontokorrent Stadt</i>	-	-	2	204.7	2	204.7
<i>Hypotheken¹⁾</i>	2	478.2	-	-	2	478.2
<i>Obligationen und Geldmarkt CHF</i>	-	-	5	2'201.0	5	2'201.0
<i>davon kurzfristige Geldanlagen²⁾</i>	-	-	-	843.1	-	843.1
Fremdwährungs(FW)-Nominalwerte	-	-	3	2'236.5	3	2'236.5
<i>Obligationen und Geldmarkt FW</i>	-	-	2	1'581.3	2	1'581.3
<i>Unternehmensanleihen Global ex CHF</i>	-	-	-	-	-	-
<i>Obligationen FW, inflationsgeschützt</i>	-	-	1	655.2	1	655.2
<i>davon kurzfristige Geldanlagen²⁾</i>	-	-	-	59.4	-	59.4
Aktien Schweiz	-	-	1	924.4	1	924.4
<i>Aktien Schweiz</i>	-	-	1	924.4	1	924.4
<i>davon kurzfristige Geldanlagen²⁾</i>	-	-	-	6.5	-	6.5
Aktien Ausland	1	264.4	5	4'978.3	6	5'242.7
<i>Europa</i>	-	-	1	900.5	1	900.5
<i>Nordamerika</i>	-	-	1	3'042.9	1	3'042.9
<i>Japan</i>	-	-	1	356.4	1	356.4
<i>Pazifischer Raum</i>	-	-	1	201.8	1	201.8
<i>Emerging Markets</i>	1	264.4	1	476.7	2	741.1
<i>davon kurzfristige Geldanlagen²⁾</i>	-	-	-	52.1	-	52.1
Immobilien indirekt³⁾	11	1'599.1	1	373.0	12	1'972.1
<i>Immobilien Schweiz⁴⁾</i>	9	1'383.8	-	-	9	1'383.8
<i>Immobilien Ausland⁵⁾</i>	2	215.3	1	373.0	3	588.3
<i>davon kurzfristige Geldanlagen²⁾</i>	-	0.2	-	0.3	-	0.5
Asset-Allocation-Overlay⁶⁾	-	-	2	13.4	2	13.4
<i>davon kurzfristige Geldanlagen²⁾</i>	-	-	-	13.6	-	13.6
Währungsabsicherung⁷⁾	-	-	2	-55.2	2	-55.2
<i>davon kurzfristige Geldanlagen²⁾</i>	-	-	-	-	-	-
Total traditionelle Anlagen	14	2'341.7	21	10'876.1	35	13'217.8
Private Equity ⁸⁾	142	1'026.7	-	-	142	1'026.7
Commodities	-	-	1	206.3	1	206.3
Hedge Funds	7	1'557.3	-	-	7	1'557.3
Insurance-linked Securities	-	-	-	-	-	-
<i>davon kurzfristige Geldanlagen²⁾</i>	-	0.8	-	199.1	-	199.9
Total nichttraditionelle Anlagen	149	2'584.0	1	206.3	150	2'790.3
Total Finanzanlagen	163	4'925.7	22	11'082.4	185	16'008.1
Übriges Vermögen						14.4
Gesamtvermögen						16'022.5

- 1) Exklusive Investitionsverpflichtungen («Commitments») in der Höhe von total CHF 100.0 Mio. in die beiden Hypotheken-Fonds Swisssanto AST Hypotheken Schweiz und UBS AST Hypotheken.
- 2) Werden die kurzfristigen Geldanlagen der Sachwert-Anlagekategorien von der Summe der Mandatsvolumen abgezogen, resultiert der effektiv in Sachwertanlagen investierte Betrag gemäss Tabelle in Abschnitt 6.4. Allerdings ergeben sich dabei noch weitere Verschiebungen unter den einzelnen Anlagekategorien, insbesondere aufgrund von Derivatpositionen, die mit kurzfristigen Geldanlagen unterlegt sind.
- 3) 2 Mandate zur Bewirtschaftung von börsengehandelten Immobilienfonds und -gesellschaften, 10 Beteiligungen an Immobilien-Anlagestiftungen.
- 4) Exklusive Investitionsverpflichtungen («Commitments») in der Höhe von CHF 130.5 Mio. für die Anlagegruppe Turidomus Urban & Mixed Use.
- 5) Exklusive Investitionsverpflichtungen («Commitments») in der Höhe von CHF 159.1 Mio. für die Anlagegruppe Testina Alpha.
- 6) Der aufgeführte Wert entspricht dem Liquiditätspuffer des Asset-Allocation-Overlay-Programmes zur Abdeckung der täglichen Margin Calls sowie dem nicht realisierten Erfolg des letzten Arbeitstages. Das Volumen des Mandats beträgt per Ende Dezember 2016 CHF 482.8 Mio.
- 7) Summe des aufgelaufenen nicht realisierten Erfolgs aus der Währungsabsicherung per Stichtag 31. Dezember 2016. Das konsolidierte Volumen der 2 Mandate beträgt per Ende Dezember 2016 CHF 10.40 Mrd.
- 8) Bereits investiertes Kapital in elf Beteiligungen am Private-Equity-Teilvermögen der Avadis Anlagestiftung, in 129 Beteiligungen an Private-Equity-Fonds sowie in die beiden Mandate Testina D1 und Testina D2 (Immobilien Private Equity). Die PKZH ist im Rahmen dieser Beteiligungen weitere Investitionsverpflichtungen («Commitments») in der Höhe von CHF 796.0 Mio. eingegangen, um langfristig die Zielallokation von 7% des Gesamtvermögens zu halten.

Im Jahr 2016 wurde nur in zulässige Anlagen gemäss Art. 53 BVV2 investiert. Alle Einzellimiten gemäss Art. 54, 54a, 54b, 55 und Art. 57 Abs. 3 BVV2 wurden im Jahr 2016 eingehalten. Innerhalb eines fest implementierten Prozesses überprüft der Global Custodian halbjährlich die grössten Engagements und erstattet danach der PKZH Bericht. Grösster Einzelschuldner im letzten Jahr war die Schweizerische Eidgenossenschaft.

6.2 Inanspruchnahme Erweiterungen (Art. 50 Abs. 4 BVV2) mit schlüssiger Darlegung der Einhaltung der Sicherheit und Risikoverteilung (Art. 50 Abs. 1-3 BVV2)

Nichttraditionelle Anlagen

Sorgfältige Auswahl, Bewirtschaftung und Überwachung

Gemäss Art. 55 BVV2 ist der Anteil an alternativen Anlagen auf 15% des Gesamtvermögens begrenzt. Nach Art. 50 Abs. 4 BVV2 kann jedoch von dieser Begrenzung abgewichen werden, sofern die Vorsorgeeinrichtung die Einhaltung der Absätze 1-3 von Art 50 BVV2 im Anhang der Jahresrechnung schlüssig darlegt. Ende 2016 betrug der Anteil von nichttraditionellen Anlagen 17.4% des Gesamtvermögens. Davon waren 6.4% in Private Equity, 9.7% in Hedge Funds und 1.3% in Commodities investiert.

Die PKZH wählt, bewirtschaftet und überwacht ihre nichttraditionellen Anlagen mit der gleichen Sorgfalt wie die traditionellen Anlagen. Für die beiden grösseren Kategorien Hedge Funds und Private Equity liegen detaillierte Umsetzungskonzepte vor, welche die Auswahl, Bewirtschaftung und Überwachung regeln. Bei den Anlagen in Private Equity, Hedge Funds und in Insurance-linked Securities erfolgt zudem die Umsetzung mit Unterstützung spezialisierter externer Fachberater.

Sicherheit der Erfüllung des Vorsorgezwecks

Der Anteil des Vermögens, der in nichttraditionelle Anlagen investiert wird, wird im Rahmen einer ALM-Analyse festgelegt und ist auf die anderen Anlagen, die Passiven und die Struktur des Versichertenbestandes sowie deren erwartete Entwicklung abgestimmt. Die gemachten Erfahrungen zeigen, dass sie gerade in Krisenperioden eine wertvolle Ergänzung zu den traditionellen Anlagen darstellen können. Ihr Beitrag zur Sicherheit der Erfüllung des Vorsorgezweckes der PKZH ist damit gewährleistet.

Diversifikation

Die nichttraditionellen Anlagen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Diversifikation des Gesamtvermögens. Die Exposition auf traditionelle Anlagen wäre ansonsten deutlich grösser. Der Wert der nichttraditionellen Anlagen wird zwar bis zu einem gewissen Grad auch von den Kursentwicklungen der traditionellen Anlagen beeinflusst, er wird darüber hinaus aber wesentlich durch andere Faktoren bestimmt.

Die nichttraditionellen Anlagen sind im Weiteren bewusst sehr breit diversifiziert. Die Private-Equity-Anlagen erfolgen zum grossen Teil direkt über Single-Funds (so genannte Limited Partnerships) in kleinen Stückelungen, zusätzlich kommen auch wenige ausgewählte Dachfonds zum Einsatz. Damit verteilt sich das investierte Vermögen auf über 140 Private-Equity-Fonds und auf zwei Immobilien-Private-Equity-Anlagegefässe. Bei den Hedge Funds erfolgt die Anlage über Dachfonds, woraus eine ausgeprägte Diversifikation über mehrere Hedge-Funds-Strategien und über 179 Single-Hedge-Funds resultiert. Die Investitionen in Commodities erfolgen über einen Manager, der über Derivate in einen breit diversifizierten Korb von Rohstoffen anlegt.

In keiner der getätigten Anlagen besteht eine Nachschusspflicht.

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

	in CHF
Stand Wertschwankungsreserve gemäss Bilanz vom 31. Dezember 2015	1'362'764'015
<i>Bildung zulasten Betriebsrechnung 2016</i>	<i>255'040'227</i>
Wertschwankungsreserve gemäss Bilanz vom 31. Dezember 2016	1'617'804'242
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	3'009'324'759
Reservedefizit der Wertschwankungsreserve	1'391'520'517

Die Wertschwankungsreserve dient dem Ausgleich von Wertschwankungen des Anlagevermögens. Ihre Zielgrösse wird durch den Stiftungsrat im Anlagereglement festgelegt und beträgt 21% der Summe aus Vorsorgekapital und technischen Reserven. Die Höhe der Wertschwankungsreserve wurde im Rahmen einer ALM-Analyse in Abhängigkeit der Anlagestrategie so festgelegt, dass bei voll geöffneter Reserve, das heisst bei einem Deckungsgrad von 121%, die Wahrscheinlichkeit, dass der Deckungsgrad nach zwei Jahren unter 100% liegt, maximal 5% beträgt. Für die Anlagestrategie wird angenommen, dass sie eine Volatilität von 7.4% aufweist und die Verpflichtungen zu finanzieren vermag.

Private-Equity-Anlagen, Immobilienstiftungen und andere nicht-kotierte Anlagegefässe sind erhöhten Illiquiditätsrisiken ausgesetzt. Im Anlagereglement wurde festgelegt, dass aufgrund des langen Anlagehorizonts der PKZH angenommen wird, dass die Sollgrösse der Wertschwankungsreserve von 21% auch diese Illiquiditätsrisiken abdeckt.

Die Wertschwankungsreserve umfasst auch die gegenüber dem Vorjahr unveränderte Rückstellung für Wertberichtigungen auf Hypothekendarlehen in der Höhe von CHF 4.9 Mio. Diese setzen sich aus rund CHF 4.9 Mio. pauschalen (Vorjahr CHF 4.9 Mio.) und CHF 0.0 Mio. Einzelwertberichtigungen (Vorjahr CHF 0.0 Mio.) zusammen.

Die Wertschwankungsreserve war Ende 2016 nicht vollständig geöffnet. Das Reservedefizit beträgt rund CHF 1.4 Mrd.

6.4 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

	Vermögen PKZH ¹⁾				Neutrale Anlagestrategie in %	max. untere/ obere Abweichung in %
	Mio. CHF	in %	Mio. CHF	in %		
	31.12.2016		31.12.2015			
Flüssige Mittel	484	3.0	399	2.6	0.5	-0.5/+19.5
<i>Physisch</i>	1'175	7.3	1'000	6.5		
<i>Derivativ²⁾</i>	-869	-5.4	-755	-4.9		
<i>Währungsabsicherung³⁾</i>	-56	-0.3	-92	-0.6		
<i>Obligationen CHF und FW < 1 Jahr⁴⁾</i>	234	1.5	246	1.6		
Anlagen beim Arbeitgeber (AG)	495	3.1	639	4.1	5.0	-5.0/+5.0
Hypotheken an Dritte	183	1.1	189	1.2		
Obligationen CHF	1'357	8.5	1'095	7.1	6.5	-4.5/+4.5
<i>Physisch</i>	1'352	8.4	1'141	7.4		
<i>Derivativ</i>	131	0.8	133	0.9		
<i>Obligationen CHF < 1 Jahr</i>	-126	-0.8	-180	-1.2		
Obligationen CHF, inflationsgeschützt	0	0.0	368	2.4		
<i>Physisch</i>	0	0.0	385	2.5		
<i>Derivativ</i>	0	0.0	-4	0.0		
<i>Obligationen CHF < 1 Jahr</i>	0	0.0	-13	-0.1		
Obligationen Fremdwährungen (FW)	890	5.6	795	5.1	16.0	-13.0/+14.0
<i>Physisch</i>	836	5.2	762	4.9		
<i>Derivativ</i>	142	0.9	66	0.4		
<i>Obligationen FW < 1 Jahr</i>	-88	-0.5	-33	-0.2		
Unternehmensanleihen Global ex CHF	670	4.2	652	4.2	8.0	-3.0/+2.0
<i>Physisch</i>	691	4.3	673	4.4		
<i>Obligationen FW < 1 Jahr</i>	-21	-0.1	-21	-0.1		
Obligationen FW, inflationsgeschützt	651	4.1	618	4.0		
Nominalwerte total (inkl. Anlagen beim AG)	4'730	29.5	4'754	30.8	36.0	-16.0/+17.0
<i>Physisch</i>	5'382	33.6	5'407	35.0		
<i>Derivativ (inkl. Währungsabsicherung)</i>	-652	-4.1	-652	-4.2		
Aktien Schweiz	1'074	6.7	938	6.1	5.5	-3.5/+3.0
<i>Physisch</i>	917	5.7	936	6.1		
<i>Derivativ</i>	157	1.0	2	0.0		
Aktien Industrieländer	4'372	27.3	4'184	27.1	20.5	-12.5/+11.5
<i>Physisch</i>	4'273	26.7	3'909	25.3		
<i>Derivativ</i>	99	0.6	275	1.8		
Aktien Schwellenländer	878	5.5	753	4.9	5.0	-2.0/+2.0
<i>Physisch</i>	725	4.5	753	4.9		
<i>Derivativ</i>	153	1.0	0.0	0.0		
Aktien total	6'325	39.5	5'875	38.1	31.0	-13.0/+15.0
<i>Physisch</i>	5'916	37.0	5'598	36.3		
<i>Derivativ</i>	409	2.6	277	1.8		
<i>Immobilien Schweiz (indirekt)</i>	1'394	8.7	1'307	8.5	10.0	-3.0/+5.0
<i>Immobilien Ausland (indirekt)</i>	770	4.8	692	4.5	5.0	-2.5/+2.5
Immobilien (indirekt)	2'164	13.5	1'999	12.9	15.0	-5.5/+7.5
Private Equity	1'026	6.4	1'005	6.5	7.0	-3.0/+4.0
Commodities	205	1.3	292	1.9		
Hedge Funds	1'557	9.7	1'515	9.8	9.0	-3.0/+3.0
Insurance-linked securities	0	0	0	0	2.0	-2.0/+3.0
Nichttraditionelle Anlagen total	2'788	17.4	2'811	18.2	18.0	-8.0/+7.0
<i>Physisch</i>	2'583	16.1	2'520	16.3		
<i>Derivativ</i>	205	1.3	292	1.9		
Sachwerte total	11'277	70.4	10'685	69.2	64.0	-17.0/+16.0

6.4 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien (Fortsetzung)

	Vermögen PKZH ¹⁾				Neutrale Anlagestrategie in %	max. untere/ obere Abweichung in %
	Mio. CHF	in %	Mio. CHF	in %		
	31.12.2016		31.12.2015			
Total Finanzanlagen	16'008	100.0	15'439	100.0		
Übriges Vermögen	14		11			
Gesamtvermögen	16'022		15'450			
Fremdwährungs-Exposition unter Einbezug der Währungsabsicherung	723	4.5	1'284	8.3	5.0	-5.0/+5.0
Aktien (inkl. Private Equity und Aktien von Immobiliengesellschaften)	7'923	49.5	7'410	48.0		

Fussnoten zu Tabelle 6.4

- 1) Die Darstellung berücksichtigt die wirtschaftliche Wirkungsweise der eingesetzten Termingeschäfte, Futures und Swaps.
- 2) Die flüssigen Mittel aus Derivaten beinhalten die zu den Future- und Swap-Positionen gehörenden derivativen Geldmarktanlagen in CHF und Fremdwährungen aus sämtlichen Mandaten. Das Total an solchen Geldmarktanlagen aus engagement-erhöhenden Derivaten beträgt CHF -941.9 Mio. (Vorjahr: CHF -755.3 Mio.), dasjenige aus engagement-reduzierenden Derivaten CHF 73.2 Mio. (Vorjahr: CHF 0.0 Mio.). Die Differenz ergibt die in der Tabelle erwähnten flüssigen Mittel Derivativ in der Höhe von CHF -869 Mio.
- 3) Summe der aufgelaufenen nicht realisierten Erfolge aus der Währungsabsicherung per Stichtag 31. Dezember 2016.
- 4) Obligationen mit Laufzeit unter einem Jahr werden aufgrund anerkannter Praxis zur Absicherung von offenen Derivatpositionen zugelassen. Deshalb werden sie hier den flüssigen Mitteln zugewiesen.

6.5 Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente

a) Grundsatz und Ausweis

Der Einsatz von derivativen Instrumenten erfolgte im Jahr 2016 im Rahmen der Vorschriften gemäss Art. 56a BVV2. Im Reporting (siehe Tabelle 6.4) wird das Engagement aus allen Swaps und Futures sowie den Währungs-Termingeschäften bereits zu ihren vollen Engagements gemäss BVV2 ausgewiesen.

Die Engagement-Effekte aller Währungs-Termingeschäfte werden in Abschnitt b) dargestellt.

b) Engagement-Effekt der Währungs-Termingeschäfte

in Mio. CHF	Marktwerte		Engagement-Erhöhung		Engagement-Reduktion	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
CHF	-56.2	-91.8	10'402.4	8'984.8		
Fremdwährungen					-10'458.5	-9'076.6

c) Liquiditätsdeckung

in Mio. CHF	31.12.2016	31.12.2015
Benötigte Liquidität aufgrund engagement-erhöhenden Derivaten	941.9	755.3
Vorhandene Liquidität (CHF und FW)	1'482.5	1'329.3
Flüssige Mittel physisch ohne unterjährige Obligationen	1'175.2	1'000.1
Unterjährige Obligationen	234.1	246.3
Flüssige Mittel derivativ ¹⁾	73.2	0.0
Anlagen beim Arbeitgeber	0.0	82.9

- 1) Die flüssigen Mittel aus Derivaten in der Höhe von CHF 73.2 Mio. beziehen sich nur auf die positiven Beträge aus engagement-reduzierenden Derivaten (siehe Fussnote 2 zu Tabelle 6.4).

d) Physische Deckung

Sämtliche engagement-reduzierenden Derivate waren jederzeit durch entsprechende Basiswerte gedeckt.

e) Gegenparteien

	31.12.2016	31.12.2015
Anzahl offene Derivatgeschäfte	217	196
<i>davon börsengehandelt</i>	42	37
<i>davon OTC-Geschäfte</i>	175	159
<i>davon täglich besichert</i>	5	18
<i>davon mit Gegenpartei-Limite</i>	170	141

f) Gegenparteirisiko

Um die Gegenparteirisiken von Derivatgeschäften möglichst gering zu halten, hat die PKZH verschiedene Massnahmen ergriffen. Zum einen werden im Rahmen der dynamischen Steuerung der Anlagestrategie börsengehandelte Derivate eingesetzt. Bei diesen ist die Börse Gegenpartei. Sie überprüft täglich, ob zwischen den Gegenparteien zur Sicherstellung von Gewinnen Margin-Zahlungen notwendig sind, woraufhin Ausgleichszahlungen stattfinden. Die mit börsengehandelten Derivaten verbundenen Gegenparteirisiken sind entsprechend stark limitiert.

Zum andern werden bei den OTC-Geschäften die Gegenparteirisiken durch spezifische Massnahmen klein gehalten.

Erstens werden bei Währungstermingeschäften die erlaubten Gegenparteien in den Mandatsverträgen aufgeführt und zusätzlich mit Bonitätsanforderungen und Maximallimiten versehen (Währungsabsicherungsmandate von BlackRock und JP Morgan). Zudem werden alle Währungstermingeschäfte über CLS, ein automatisiertes Lieferung-gegen-Zahlung-Settlement-System, abgewickelt. Dies führt zu einer deutlichen Reduktion des Gegenparteirisikos beim Settlement.

Zweitens werden für die übrigen OTC-Geschäfte die ausstehenden Gewinne täglich besichert (Commodities-Swaps und Zinsswaps). Dabei werden die aufgelaufenen Gewinne bzw. Verluste – sollten sie die definierte Untergrenze überschreiten – gegenseitig durch tägliche Zahlungen ausgeglichen (= Besicherung der noch nicht realisierten Gewinne). Dies führt dazu, dass das Gegenparteirisiko auf die definierte Untergrenze (z.B. USD 1.25 Mio. für die Commodities-Swaps) plus einen Tagesgewinn beschränkt wird. Geregelt wird dies in den von der PKZH mit den Gegenparteien direkt abgeschlossenen ISDA-Agreements.

	31.12.2016 in Mio. CHF	31.12.2015 in Mio. CHF
Gegenparteirisiko	22.0	4.4

6.6 Offene Kapitalzusagen

Per 31.12.2016 bestanden die folgenden offenen Kapitalzusagen («Commitments»):

Anlagekategorie	Anlagevehikel	in Mio. CHF
Immobilien Schweiz	Turidomus Urban & Mixed Use	130.5
Immobilien Ausland	Testina Alpha	159.1
Private Equity	Limited Partnerships (Dachfonds u. Fonds)	758.6
Private Equity (Immobilien Ausland)	Testina D1	5.0
Private Equity (Immobilien Ausland)	Testina D2	32.4
Nicht-kotierte CHF-Nominalwerte	Swisscanto AST Hypotheken Schweiz	30.0
Nicht-kotierte CHF-Nominalwerte	UBS AST Hypotheken	70.0

6.7 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

	31.12.2016	31.12.2015
Ausleihbare Titel in Mio. CHF	7'562.5	7'265.0
Ausgeliehene Titel in Mio. CHF	43.0	80.7
Ausgeliehene Titel in % der ausleihbaren Titel	0.6	1.1
Einnahmen aus Securities Lending in Mio. CHF	0.8	0.9
Einnahmen aus Securities Lending in % des ausleihbaren Wertschriftenvermögens	0.011	0.012

Die Ausleihe von Wertschriften wird zentral über den Global Custodian mit verschiedenen Gegenparteien betrieben. Grundlage dafür bildet das am 4. April 2011 von der Anlagekommission beschlossene Umsetzungskonzept Securities Lending mit Änderungen vom 24. November 2011. In diesem Konzept sind strenge Kriterien bezüglich Auswahl und Überwachung der zulässigen Gegenparteien sowie bezüglich Art und Qualität der Sicherstellung der Wertschriftenleihe definiert.

Basierend auf diesen Kriterien wurde am 16. Dezember 2011 ein Effektenleihe-Vertrag mit dem Global Custodian abgeschlossen. Mit den darin definierten Programmparametern ist sichergestellt, dass die Vorschriften des Bundesgesetzes über die kollektive Kapitalanlage und dessen Ausführungserlasse betreffend Effektenleihe (Art. 55 Abs. 1 lit. a KAG, Art. 76 KKV, Art. 1 ff. KKV-FINMA) eingehalten werden. Die mit dem Securities Lending verbundenen Gegenparteirisiken sind mit diesen Massnahmen stark begrenzt.

6.8 Erläuterung des Nettoergebnisses aus Vermögensanlage

Bruttoergebnis der Anlagekategorien und der Währungsabsicherung

Erfolg aus:	2016 in Mio. CHF	2015 in Mio. CHF
Anlagen beim Arbeitgeber	13.7	16.5
Nominalwerten	98.3	-61.6
Aktien	467.3	-131.5
Indirekten Immobilien	137.7	125.0
Nichttraditionellen Anlagen	298.5	105.3
<i>Private Equity</i>	140.8	133.7
<i>Commodities</i>	61.5	-133.2
<i>Hedge Funds</i>	96.2	104.9
Währungsabsicherung ¹⁾	-186.1	99.2
Bruttoergebnis aus der Vermögensanlage	829.4	153.0

1) Die strategischen Währungsabsicherungsgeschäfte erfolgen gemäss Anlagestrategie über das gesamte Wertschriftenvermögen hinweg und dienen dazu, das Fremdwährungsrisiko generell zu senken. Daher wird das Ergebnis aus der strategischen Währungsabsicherung als separate Position ausgewiesen und nicht den einzelnen Anlagekategorien zugeteilt.

Das Bruttoergebnis umfasst alle Direkterträge (Zinsen und Dividenden), die Netto-Kurserfolge bzw. Wertveränderungen sowie die in den Kollektivanlagen mit der Rendite verrechneten Kosten gemäss TER OAK BV.

Unter Abzug der in Abschnitt 6.9 aufgeführten Kosten ergibt sich das in der folgenden Tabelle aufgeführte Nettoergebnis aus Vermögensanlage.

Nettoergebnis aus Vermögensanlage

in Mio. CHF	2016	2015
Bruttoergebnis der Vermögensanlagen	829.4	153.0
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlagen	-155.2	-174.4
Nettoergebnis der Vermögensanlagen	674.2	-21.5

Netto-Performance der einzelnen Anlagekategorien (inkl. Währungsabsicherung) ¹⁾

	Performance PKZH in %		Performance Benchmark (BM) ²⁾ in %		Mehrperformance (PKZH - BM) in Prozentpunkten	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Flüssige Mittel CHF u. Fremdwährungen total	-	-	-	-	-	-
<i>Physisch</i>	-	-	-	-	-	-
<i>Derivativ</i> ³⁾	-	-	-	-	-	-
<i>Währungsabsicherung</i>	-2.2	-0.2	-2.1	-0.2	-0.1	0.0
Nominalwerte CHF total	1.2	1.9	1.4	1.7	-0.2	0.2
<i>Anlagen beim AG und Hypotheken an Dritte</i>	2.3	2.4	2.3	2.4	0.0	0.0
<i>Obligationen CHF</i>	0.7	2.0	1.0	1.9	-0.2	0.0
<i>Obligationen CHF, inflationsgeschützt</i>	0.1	0.4	0.3	0.9	-0.2	-0.5
Nominalwerte Fremdwährungen total	1.6	-1.0	2.1	-1.3	-0.5	0.3
<i>Obligationen Fremdwährungen</i>	1.1	-1.1	1.9	-1.4	-0.8	0.3
<i>Obligationen Fremdwährungen, inflationsgeschützt</i>	3.0	-1.0	3.1	-1.0	-0.1	0.0
Nominalwerte total	1.5	0.7	1.5	0.9	0.0	-0.2
Aktien total	6.7	0.2	7.0	-0.3	-0.3	0.5
<i>Aktien Schweiz</i>	-1.4	2.7	-1.6	2.7	0.3	0.0
<i>Aktien Ausland</i>	8.1	-0.2	8.6	-1.0	-0.4	0.7
Immobilien (indirekt) total	5.9	7.0	5.9	7.1	0.0	-0.1
<i>Immobilien Schweiz</i>	6.4	6.7	6.1	6.6	0.3	0.1
<i>Immobilien Ausland</i>	4.7	7.1	5.0	7.9	-0.3	-0.8
Nichttraditionelle Anlagen total	3.9	-1.9	5.3	-7.6	-1.4	5.7
<i>Private Equity</i>	6.1	9.4	6.1	9.4	-	-
<i>Commodities</i>	24.8	-32.2	20.0	-36.4	4.9	4.2
<i>Hedge Funds</i>	-0.8	-0.3	-2.4	-1.6	1.6	1.3
Sachwerte total	5.7	0.5	6.3	-0.9	-0.7	1.3
Gesamtvermögen mit Währungsabsicherung	4.5	-0.1	4.5 ⁴⁾	-0.2 ⁴⁾	0.0	0.1
Nicht abgesicherte Fremdwährungen	-	-	0.1	-0.1	-	-
Gesamtvermögen ohne Währungsabsicherung	5.7	-0.7	5.9	-0.8	-0.3	0.1

1) Die Performancezahlen basieren auf dem Prinzip der vollständigen Währungsabsicherung. Alle Fremdwährungs-Anlagekategorien werden so gezeigt, wie wenn die Fremdwährungen jeweils zu 100% gegenüber dem CHF abgesichert worden wären. Die tatsächliche Rendite aus den nicht abgesicherten Fremdwährungs-Anlagen ist konsolidiert in der Zeile «Nicht abgesicherte Fremdwährungen» ausgewiesen. Bei der Zeile «Gesamtvermögen mit Währungsabsicherung» handelt es sich um die effektiv erzielte Performance des Gesamtvermögens, die nach der umgesetzten Fremdwährungsabsicherung erzielt worden ist. Das Resultat aus dem Asset-Allocation-Overlay-Programm ist jeweils der entsprechenden Anlagekategorie zugeteilt.

2) Die Benchmark-Performance ist diejenige Performance, die erzielt worden wäre, wenn das Vermögen entsprechend der neutralen Anlagestrategie - unter Ausklammerung der Kosten - in Börsenindizes angelegt worden wäre.

3) Die flüssigen Mittel aus Derivaten beinhalten die zu Future- und Swap-Positionen gehörenden derivativen und physischen Netto-Geldmarktanlagen in CHF und Fremdwährungen. Eine Performancemessung dieser Kategorie ist nicht sinnvoll, da die aus dem Fremdwährungsteil stammenden Währungsgewinne bzw. -verluste den Ausweis verzerren. Zudem kann die Kategorie je nachdem einen negativen Marktwert aufweisen. Eine Performancemessung mit einem negativen Marktwert ist nicht aussagekräftig. In der Performance des Gesamtvermögens ist der Performancebeitrag der Kategorie vollständig berücksichtigt.

4) Diese Benchmark-Performance ist mit vollständiger Währungsabsicherung dargestellt.

6.9 Erläuterung zu den Vermögensverwaltungskosten

	2016 in Mio. CHF	2015 in Mio. CHF
Kosten für Vermögensverwaltung und Controlling traditionelle Anlagen	25.0	27.2
<i>Nominalwerte</i>	3.6	3.6
<i>Aktien</i>	9.0	9.4
<i>Indirekte Immobilien</i>	9.6	10.2
<i>Aufwand für Wertschriftentransaktionen</i>	2.5	3.7
<i>Managerselektion und -Überwachung traditionelle Anlagen</i>	0.3	0.3
Kosten für Vermögensverwaltung u. Controlling nichttraditionelle Anlagen	122.5	139.3
<i>Private Equity</i>	66.8	63.1
<i>Commodities</i>	0.9	1.3
<i>Hedge Funds</i>	54.6	74.5
<i>Aufwand für Transaktionen</i>	0.2	0.4
Währungsabsicherung¹⁾	0.9	0.9
Produkt-unabhängige Vermögensverwaltungskosten	6.8	7.0
<i>Global-Custody-Gebühren</i>	3.9	4.1
<i>Anlagekommission</i>	0.3	0.3
<i>Allgemeine Beratung und Strategie-Controlling</i>	0.6	0.7
<i>Aufwand SRI und Corporate Governance</i>	0.3	0.3
<i>Interner Personal- und Sachaufwand</i>	1.5	1.4
<i>Übriger Vermögensverwaltungsaufwand</i>	0.2	0.2
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlagen	155.2	174.4
Gesamte Vermögensverwaltungskosten in Prozent des kostentransparenten Vermögens	0.97%	1.13%

1) Die Kosten der Overlay-Mandate für die Währungsabsicherung können nicht einzelnen Anlagekategorien zugewiesen werden und werden deshalb als separate Position ausgewiesen.

Kostenkennzahlen

	2016	2015
Summe aller Kostenkennzahlen in CHF für Kollektivanlagen	127'380'844	143'094'752
Kostentransparenzquote ¹⁾	99.7%	99.7%

1) Die Kostentransparenzquote ist definiert als wertmässiger Anteil der kostentransparenten Kapitalanlagen am Total der Vermögensanlagen.

Kostenintransparente Anlagen

Für sämtliche kostenintransparenten Anlagen sind in der Betriebsrechnung nur die direkt anfallenden Kosten inklusive Transaktionsgebühren ausgewiesen. Die in den Kollektivanlagen selbst anfallenden Kosten fehlen hingegen vollständig.

Name der Kollektivanlage	ISIN	Anbieter	Bestand	Bewertung in CHF ¹⁾
Coller International Partners VI Feeder Fund	-	Coller Capital	32'000'000	21'430'432
Committed Advisors Secondary Fund II	-	Committed Advisors	15'000'000	9'610'773
Hamilton Lane PE Partners, LP	-	Hamilton Lane	15'000'000	37'090
Hamilton Lane PE Fund IV, LP	-	Hamilton Lane	20'000'000	16'279
Hamilton Lane PE Fund V, LP	-	Hamilton Lane	20'000'000	4'904'724
HarbourVest International Private Equity Partners III - Direct Fund, LP	-	HarbourVest	2'000'000	125'184
HarbourVest International Private Equity Partners III - Partnership Fund, LP	-	HarbourVest	8'000'000	134'155
HarbourVest VI-Cayman Partnership Fund, LP	-	HarbourVest	14'000'000	1'694'772
HarbourVest VI-Cayman Buyout Partnership Fund, LP	-	HarbourVest	6'000'000	551'211
Knightsbridge Venture Capital VI, LP Series VC	-	Knightsbridge	15'000'000	11'499'638
Mercapital Spanish PE Fund II	-	Mercapital Servicios Financieros	8'000'000	326'014
Total				50'330'271

1) Monatlicher Durchschnitt 2016

6.10 Erläuterung der Anlagen beim Arbeitgeber und Arbeitgeber-Beitragsreserve

6.10.1 Übersicht

Die Anlagen beim Arbeitgeber gemäss Abschnitt 6.4 beliefen sich auf 3.1% des Gesamtvermögens, die ungesicherten Anlagen machten 2.8% des Gesamtvermögens aus.

Jahr 2016	Anlagen beim Arbeitgeber		davon ungesichert	
	in Mio. CHF	in %	in Mio. CHF	in %
Annuitäten-Guthaben	196.3	1.2	196.3	1.2
Hypotheken Angeschlossene Unternehmen (AU)	275.5	1.7	224.8 ¹⁾	1.4
Obligationen der Stadt Zürich	14.6	0.1	14.6	0.1
Ausstehende Monatsbeiträge AU	8.4	0.1	8.4	0.1
Total	494.8	3.1	444.1	2.8

1) Restfinanzierungsdarlehen mit städtischer Garantie, weitere Details siehe 6.10.3

6.10.2 Stadt Zürich

Guthaben der PKZH gegenüber der Stadt Zürich:

	2016		2015	
	in Mio. CHF	in %	in Mio. CHF	in %
Annuitäten-Guthaben	196.3	1.2	256.7	1.7
Betriebliches Kontokorrent	0.0	0.0	82.9	0.5
Obligationen der Stadt Zürich	14.6	0.1	14.5	0.1
Total	210.9	1.3	354.2	2.3

Bis Ende 1994 hat die Stadt Zürich ihre Einkaufsverpflichtungen bei Lohn- und Rentenerhöhungen durch Annuitäten erbracht. Die damals bestandene Restschuld der Stadt (= Annuitäten-Guthaben der PKZH) wird von 1995 bis 2019 in Jahrestanchen von CHF 67'983'055 mit einem Zinssatz von 4% amortisiert. Im Zusammenhang mit einem Anschluss im Jahr 2011 wurde das Annuitäten-guthaben der PKZH zum selben Zinssatz erhöht und beträgt neu bis Ende 2019 CHF 70'720'109.

Die Obligationen der Stadt Zürich sind Teil des passiven Mandats «Obligationen CHF» und werden rein aufgrund der verwendeten Benchmark gehalten.

6.10.3 Angeschlossene Unternehmen (AU)

Einige Angeschlossene Unternehmen (Baugenossenschaften) sind Bezüger von Hypothekendarlehen. Als nicht sichergestellt im Sinne von Art. 58 Abs. 2 BVV2 gelten Restfinanzierungsdarlehen mit städtischer Garantie, die über zwei Drittel des Marktwertes hinausgehen:

	2016		2015	
	in 1'000 CHF	in %	in 1'000 CHF	in %
Restfinanzierungsdarlehen mit städtischer Garantie	224'754	1.4	227'599	1.5

Die 1. Hypotheken dagegen gelten als Anlagen beim Arbeitgeber, die gemäss Art. 58 Abs. 2 BVV2 sichergestellt sind.

Im Weiteren bestanden bei den Angeschlossenen Unternehmen folgende Forderungen:

	2016 in 1'000 CHF	2015 in 1'000 CHF
Monatsbeiträge Dezember	7'546	6'225
Ausstehende Monatsbeiträge	883	63
Total	8'429	6'288

Die Monatsbeiträge haben eine Zahlungsfrist von 30 Tagen. Im Berichtsjahr waren alle Angeschlossenen Unternehmen vollständig in die Reserven eingekauft.

6.10.4 Hypothekaranlagen der PKZH

Die gesamten Hypothekaranlagen der PKZH weisen folgende Struktur auf:

	2016		2015	
	in 1'000 CHF	in %	in 1'000 CHF	in %
Anlagen beim Arbeitgeber				
Angeschlossene Unternehmen	275'461	1.7	278'404	1.8
1. Hypotheken	50'706	0.3	50'805	0.3
Restfinanzierungsdarlehen mit städtischer Garantie	224'754	1.4	227'599	1.5
Übrige				
Baugenossenschaften, die keine AU sind	167'762	1.0	173'201	1.1
Versicherte	14'972	0.1	15'540	0.1
Hypotheken total	458'194	2.9	467'145	3.0

Die Zinssätze aller Hypotheken sind ausschliesslich variabel und liegen per 31. Dezember 2016 für Wohnbauhypotheken und erstrangige Personalkypotheken bei 1.25 % und für Personalkypotheken im zweiten Rang bei 2.25%. Trägern des gemeinnützigen Wohnungsbaus (Baugenossenschaften) werden 1. Hypotheken und im Rahmen der städtischen Wohnbauförderung Restfinanzierungsdarlehen gewährt. Im letzteren Fall besteht eine vollumfängliche Garantie der Stadt.

6.10.5 Arbeitgeber-Beitragsreserven

Gemäss Art. 16 Abs. 3 des Vorsorgereglements können Beiträge der Arbeitgeber aus vorgängig von ihnen geäußneten Beitragsreserven erbracht werden. Diese werden jährlich gemäss dem Jahresdurchschnitt des dreimonatigen CHF-Libors verzinst. Der Zinssatz beträgt jedoch mindestens 0%. Im letzten Jahr kam die Minimalverzinsung zur Anwendung.

	2016 CHF	2015 CHF
Anfangsbestand	3'553'213	3'427'313
Einlagen	70'000	242'000
Verzinsung	0	0
Entnahmen	-44'543	-116'099
Schlussbestand	3'578'670	3'553'213

Ende Berichtsjahr bestanden für 10 (Vorjahr 9) Angeschlossene Unternehmen Arbeitgeber-Beitragsreserven in der Höhe von CHF 3'578'670 (Vorjahr CHF 3'553'213).

7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

7.1 Übrige reglementarische Leistungen

Unter dieser Position der Betriebsrechnung werden die folgenden Vorgänge zusammengefasst.

Vorgang	2016 in Mio. CHF	2015 in Mio. CHF
Überbrückungszuschüsse	26.89	27.34
Invalidezuschüsse	2.68	2.44
Kosten für Wiedereingliederung von Arbeitsunfähigen	0.09	0.08
Einnahmen bei Kürzung von Vorsorgeleistungen	-2.85	-2.87
Rückerstattung bevorschusster Leistungen	-0.15	-0.10
Rückerstattung von Kassenleistungen	-0.89	-0.86
Total	25.77	26.03

7.2 Sonstiger Ertrag und sonstiger Aufwand

Der sonstige Ertrag beinhaltet vor allem die Verwaltungskostenbeiträge der Angeschlossenen Unternehmen (CHF 823'066) und den Erlös aus dem Verkauf der technischen Grundlagen VZ 2015 (CHF 238'889).

Der sonstige Aufwand setzt sich hauptsächlich aus den Honoraren für vertrauensärztliche Gutachten zusammen (CHF 1'143'395).

7.3 Verwaltungsaufwand

Die Kosten für die Vermögensverwaltung sind in Abschnitt 6.9 näher erläutert.

Der Aufwand für die Versichertenverwaltung belief sich im Berichtsjahr auf rund CHF 7.2 Mio. und lag damit um 2.7% über dem Vorjahreswert.

Verwaltungsaufwand für den Gesamtbestand	2016 in Mio. CHF	2015 in Mio. CHF
Personalaufwand	5.57	5.34
Sachaufwand	1.33	1.38
Marketing- und Werbeaufwand	0.02	0.03
Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge	0.21	0.19
Aufsichtsbehörden	0.04	0.04
Gesamtaufwand	7.17	6.98

Der Verwaltungsaufwand wird zum überwiegenden Teil durch Vermögenserträge der PKZH finanziert. Die Hauptarbeitgeberin Stadt Zürich entrichtet gar keine Verwaltungskostenbeiträge, die Angeschlossenen Unternehmen solche in Höhe von insgesamt rund CHF 820'000.

Verwaltungsaufwand pro einzelne Person	2016 CHF	2015 CHF
Aktiv Versicherte	108	107
Pensionsberechtigte	198	197
Gesamtdurchschnitt	140	139

Die Kosten für eine einzelne Person betragen im Mittel rund CHF 140. Der überproportionale Aufwand bei den Pensionsberechtigten resultiert daraus, dass sich die PKZH bei Invaliditätsfällen nicht auf den Entscheid der Eidgenössischen IV abstützt, sondern eigene Abklärungen durchführt.

7.4 Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzung

Die Verbindlichkeiten beinhalten den im Berichtsjahr geschuldeten Beitrag an den Sicherheitsfonds (CHF 1.3 Mio.). Weitere Bestandteile sind individuelle Freizügigkeitseinlagen, die noch nicht zugeordnet werden konnten (CHF 8.1 Mio.). Ferner umfassen sie die noch nicht entrichteten Freizügigkeitsleistungen (CHF 54.9 Mio.) der im Berichtsjahr ausgetretenen Versicherten.

Zur passiven Rechnungsabgrenzung gehören hauptsächlich die noch nicht bezahlten Vermögensverwaltungsgebühren des 4. Quartals (CHF 4.8 Mio.).

8. Auflagen der Aufsichtsbehörde

Es bestehen keine Auflagen der Aufsichtsbehörde.

9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

9.1 Unterdeckung/Erläuterung der getroffenen Massnahmen nach Art. 44 BVV2

Es besteht keine Unterdeckung.

9.2 Teilliquidationen

9.2.1 Allgemeine Tarife

Bei einer Teilliquidation sowie beim Neuanschluss eines Unternehmens ist die Reservensituation nicht wie in der Jahresrechnung auf das Deckungskapital, sondern auf das Vorsorgekapital zu beziehen. Die folgenden Tabellen stellen die diesbezügliche Lage am Ende des Berichtsjahres dar. Sie legen damit die allgemeinen Tarife fest, die massgebend sind für den Reserveneinkauf bei Neuanschlüssen bzw. die Mitgabe von Reserven bei Teilliquidationen.

Aktiv Versicherte	in CHF	in % des Vorsorgekapitals
Vorsorgekapital per 31.12.2016	6'183'027'383	
Umwandlungssatz-Rückstellung	494'642'191	8.0
Risikoschwankungsrückstellung	51'600'000	0.8
Wertschwankungsreserve	759'703'509	12.3
Freie Mittel	0	-
Total Reserven	1'305'945'700	21.1

Pensionsberechtigte	in CHF	in % des Vorsorgekapitals
Vorsorgekapital per 31.12.2016	7'600'848'328	
Wertschwankungsreserve	858'100'733	11.3
Freie Mittel	0	-
Total Reserven	858'100'733	11.3

9.2.2 Teilliquidationen im Berichtsjahr und Vorjahr

Für das Berichtsjahr sind keine Teilliquidationen zu vermelden.

Im Rahmen der Teilliquidation «Menu and More AG» wurde im Vorjahr eine Verbindlichkeit für die Übertragung der Wertschwankungsreserven im Umfang von CHF 0.46 Mio. gebildet. Im Berichtsjahr erfolgte eine Nachzahlung von CHF 0.05 Mio. an die neue Vorsorgeeinrichtung.

9.3 Verpfändung von Aktiven

Das Asset-Allocation-Overlay-Programm setzt Derivate zur Steuerung der Aktien-Obligationen-Quote in Abhängigkeit des Aktienkurses ein. Der Grossteil der in diesem Programm eingesetzten Derivate besteht aus börsengehandelten Futures. Voraussetzung für das Eingehen von Futures-Positionen ist die Hinterlegung von Sicherheiten (Initial Margins). Weiter geht man bei einem Kauf von Futures-Kontrakten Eventualverpflichtungen ein, nämlich im Fall von Kursverlusten auf den Futures diese auf täglicher Basis bei den Börsen zu begleichen (Variational Margin); im Fall von Gewinnen erhält die PKZH diese umgekehrt von den Börsen täglich ausbezahlt. Zur Leistung der Initial Margins werden CHF-Obligationen an Banque Pictet & Cie SA verpfändet. Zudem wird der Banque Pictet & Cie SA das Recht eingeräumt, diese Titel an Banken oder Broker weiterzuverpfänden, über welche die Margenzahlungen abgewickelt werden. Die Variational Margins werden über die operative Liquidität abgewickelt.

Auf die verpfändeten Vermögenswerte kann von den Gegenparteien nur zugegriffen werden, wenn die PKZH ihren Verpflichtungen aus den Futures-Kontrakten nicht nachkommt und auch dann nur im Umfang der Verpflichtungen, denen die PKZH nicht nachgekommen ist. Die Wahrscheinlichkeit dafür ist sehr gering, da sämtliche Futures-Positionen durch die zugrundeliegenden Titel (im Fall von engagement-reduzierenden Positionen) bzw. Liquidität (im Fall von engagement-erhöhenden Positionen) gedeckt sind, auf denen im Fall von Verlusten auf den Futures-Kontrakten entsprechende Gewinne anfallen. Im Jahr 2016 wurde auf die verpfändeten Vermögenswerte kein Rückgriff genommen.

9.4 Laufende Rechtsverfahren

Es sind keine Rechtsverfahren hängig, die sich wesentlich auf die finanzielle Lage der PKZH auswirken könnten.

9.5 Besondere Geschäftsvorfälle und Vermögens-Transaktionen

Im Rahmen einer Vertragsauflösung wurden 11 Personen des Atelier für Frauen von Horw in den Bestand der angeschlossenen Unternehmung SAH Zentralschweiz übernommen. Das entsprechende Deckungskapital ist kollektiv überwiesen und den Versicherten gutgeschrieben worden.

10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine besonderen Ereignisse aufgetreten oder erkennbar geworden.

Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat der

Pensionskasse Stadt Zürich, Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Pensionskasse Stadt Zürich, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt der Stiftungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Artikel 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Artikel 48 BVV2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs. 1 BVG und Art. 35 BVV2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Stiftungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offengelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Erich Meier
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Christoph Vonder Mühl
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 16. Mai 2017

Bestätigung der Experten für berufliche Vorsorge an den Stiftungsrat der

Pensionskasse Stadt Zürich, Zürich

Bestätigung der Experten für berufliche Vorsorge zur Jahresrechnung

Für die Berechnung des Vorsorgekapitals der Rentner auf 1. Januar 2017 und die Überprüfung der technischen Rückstellungen auf 31. Dezember 2016 standen uns die entsprechenden Bestände sowie die Reglemente der PKZH, insbesondere das Vorsorgereglement und das Reservereglement, zur Verfügung. Die Barwerte wurden anhand der versicherungstechnischen Grundlagen VZ 2010 (Generationentafeln für das Jahr 2017, Modell Nolfi 100%) berechnet. Der technische Zinssatz beträgt 2.5% (Vorjahr 2.5%).

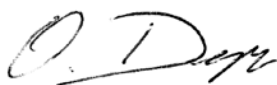
Kennzahlen zur finanziellen Lage auf 31. Dezember 2016

Vorsorgevermögen	CHF 15'947.9 Mio.
Vorsorgekapital Aktiv Versicherte	CHF 6'183.0 Mio.
Vorsorgekapital Pensionsberechtigte	CHF 7'600.8 Mio.
Technische Rückstellungen	CHF 546.2 Mio.
Total Vorsorgekapital	CHF 14'330.1 Mio.
Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2	111.3%

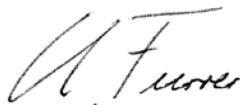
Bestätigungen

- Als von der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAK BV) zugelassene Experten für berufliche Vorsorge gemäss Art. 52d und 52e BVG sowie Art. 40 BVV2 ff. bestätigen wir, dass wir die Anforderungen an die Unabhängigkeit, wie sie in Art. 40 BVV2 und in der Weisung der OAK BV «Unabhängigkeit des Experten für berufliche Vorsorge» festgelegt sind, erfüllen.
- Wir bestätigen, dass die PKZH im Sinne von Art. 52e Abs. 1 lit. a BVG Sicherheit bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann.
- Die reglementarischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung der PKZH im Vorsorgereglement 2017 (Reglement vom 5. November 2002 mit Änderungen bis 1. November 2016) entsprechen auf 31. Dezember 2016 den gesetzlichen Vorschriften.

Deprez Experten AG



Dr. Olivier Deprez
Zugelassener Experte
für berufliche Vorsorge



Christoph Furrer
Zugelassener Experte
für berufliche Vorsorge

Zürich, 16. Mai 2017

Organe

Stiftungsrat

Arbeitgebervertretungen

Daniel Leupi , Stadtrat	Stadt Zürich (Vizepräsident)
Lisa Berrisch	Vertretung der Alterspensionierten (seit 1. Mai 2017)
Dr. Daniela Eberhardt	Stadt Zürich (seit 17. Mai 2016)
Raphael Golta , Stadtrat	Stadt Zürich
Rebekka Hofmann	Stadt Zürich
Andi Hoppler	Stadt Zürich
Ueli Keller	Angeschlossene Unternehmen
Thomas Kuoni	Stadt Zürich
Robert Rüede	Vertretung der Alterspensionierten (bis 30. April 2017)
Oliver Sack	Stadt Zürich (bis 16. Mai 2016)
Dr. Constantin Tönz	Angeschlossene Unternehmen
Dr. Hermann Walser	Stadt Zürich

Versichertenvertretungen

Jorge Serra	Angeschlossene Unternehmen (Präsident)	vpod
Gabriel Allemann	Sicherheitsdepartement	PBV
Pascal Bitterli	Behörden, allgemeine Verwaltung, Präsidial- und Finanzdepartement	vpod
René Büttiker	Vertretung der Alterspensionierten	KPV
Roman Burger	Departement der Industriellen Betriebe	vpod
Georges Fritz	Sozialdepartement	-
Samuel Good	Hochbaudepartement, Tiefbau- und Entsorgungsdepartement (bis 31. Dezember 2016)	KPV
Mattia Mandaglio	Angeschlossene Unternehmen	vpod
Silvia Seiz-Gut	Gesundheits- und Umweltdepartement	vpod
Dr. Stephan Wild-Eck	Schul- und Sportdepartement	KPV
Samuel Wüst	Hochbaudepartement, Tiefbau- und Entsorgungsdepartement (seit 1. Januar 2017)	KPV

Sekretariat

Manuela Maiolo	Pensionskasse Stadt Zürich
-----------------------	----------------------------

Stiftungsausschuss

Arbeitgebervertretungen

Daniel Leupi , Stadtrat	Stadt Zürich (Präsident)
Dr. Daniela Eberhardt	Stadt Zürich (seit 17. Mai 2016)
Andi Hoppler	Stadt Zürich
Oliver Sack	Stadt Zürich (bis 16. Mai 2016)

Versichertenvertretungen

Jorge Serra	Angeschlossene Unternehmen (Vizepräsident)	vpod
Gabriel Allemann	Sicherheitsdepartement	PBV
Silvia Seiz-Gut	Gesundheits- und Umweltdepartement	vpod
Dr. Stephan Wild-Eck	Schul- und Sportdepartement	KPV

Sekretariat

Ruedi Weber	Pensionskasse Stadt Zürich
--------------------	----------------------------

Anlagekommission

Arbeitgebervertretungen

Andi Hoppler	Stadt Zürich (Präsident)
Thomas Kuoni	Stadt Zürich (Vizepräsident)
Andreas Uhl	Externes stimmberechtigtes Mitglied

Versichertenvertretungen

Pascal Bitterli	Behörden, allgemeine Verwaltung, Präsidial- und Finanzdepartement (seit 1. Januar 2017)	vpod
René Büttiker	Vertretung der Alterspensionierten	KPV
Jorge Serra	Angeschlossene Unternehmen	vpod
Ruedi Steiger	Externes stimmberechtigtes Mitglied	vpod

Externe beratende Mitglieder

Prof. Dr. Thorsten Hens	Zürich
Dr. Michael Theurillat	Siebnen

Sekretariat

Erich Zumbrunnen	Pensionskasse Stadt Zürich
-------------------------	----------------------------

Geschäftsleitung

Dr. Ernst Welti	Leiter Versicherung (Vorsitzender)
Dr. Jürg Tobler	Leiter Vermögensanlagen (Stv. Vorsitzender)
Rudolf Thoma	Leiter Zentrale Dienste (Mitglied)

Revisionsstelle

KPMG AG	Zürich
----------------	--------

Experte für berufliche Vorsorge

Deprez Experten AG	Zürich
---------------------------	--------

Vertrauensärztinnen und -ärzte

Allgemeine Untersuchungen

Dr. med. Susanna Bischoff	Dr. med. Martin Schütz
Dr. med. Kaspar von Blarer	Dr. med. Gerlinde Schurter Frey
Dr. med. Yvonne Diem Meier	Dr. med. Markus Senn
Dr. med. Iris Grünwald	Prof. Dr. med. Haiko Sprott
Dr. med. Heike Guggisberg	med. pract. Valeria Stadelmann
Dr. med. Anita Hirschi	Dr. med. Michael Strunz
Dr. med. Manuel Jaques	Dr. med. Vera Stucki-Häusler
Dr. med. Monika Jermann	Dr. med. Karen Wachter
Dr. med. Lilly Levis-Kern	Dr. med. Alice Walder
Dr. med. Gabriella Nager	Dr. med. Corinne Weber-Dällenbach
Dr. med. Stefan Sannwald	Dr. med. Andreas Wegmüller

Spezialuntersuchungen

Dr. med. Christa Banholzer Psychiatrie	Dr. med. Antje Rhonheimer-Jerusalem Psychiatrie
Dr. med. Gerd Brockkötter Psychiatrie	Dr. med. Elias Scheidegger Psychiatrie
Dr. med. Denise Cottier Psychiatrie	Dr. med. Hannes Schwarz Augenkrankheiten
Dr. med. Christine Konzelmann Psychiatrie	
Dr. med. Martin Küchler Psychiatrie	
Dr. med. Gabrielle Mekler Psychiatrie	

Angeschlossene Unternehmen

AEH Zentrum für Arbeitsmedizin, Ergonomie und Hygiene AG	Dolderbahn Betriebs AG
Allgemeine Baugenossenschaft (ABZ)	Energie 360°
Alterswohnheim Herrenbergli	epi-suisse
Alterswohnheim Studacker	Erdgas Ostschweiz AG
Alterswohnheim Tannenrauch	Erdöl-Vereinigung
Asyl-Organisation Zürich (AOZ)	Evangelischer Frauenbund Zürich
Autorinnen und Autoren der Schweiz AdS	ewzert ag
Avaloxx GmbH	Familienheimgenossenschaft Zürich (FGZ)
Baugenossenschaft Brunnenhof	Fotostiftung Schweiz
Baugenossenschaft Denzlerstrasse	Fragile Suisse, Schweiz. Vereinigung für hirnverletzte Menschen
Baugenossenschaft der Strassenbahner von Zürich	Frauenhilfsverein Aussersihl-Hard
Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals	GAS&COM AG
Baugenossenschaft Frohes Wohnen Zürich	Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft Zürich
Baugenossenschaft Frohheim	Gemeinnützige Baugenossenschaft Röntgenhof
Baugenossenschaft für neuzeitliches Wohnen	Gemeinnützige Baugenossenschaft Selbsthilfe
Baugenossenschaft Gisa	Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich 2
Baugenossenschaft Graphika	Genossenschaft Campo Cortoi
Baugenossenschaft Hagenbrünneli	Genossenschaft der Baufreunde
Baugenossenschaft Halde Zürich	Gewerkschaftliche Wohn- und Baugenossenschaft (GEWOBAG)
Baugenossenschaft Hofgarten	Gewerkschaftsbund des Kantons Zürich
Baugenossenschaft Im Gut	Groupe Mutuel
Baugenossenschaft Letten (BGL)	HABITAT 8000 AG
Baugenossenschaft Linth-Escher	Haus Konstruktiv
Baugenossenschaft Milchbuck	Heim Lattenberg
Baugenossenschaft Rotach	Impulsis
Baugenossenschaft Schönheim	Inclusion Handicap
Baugenossenschaft Sonnengarten	INSOS Schweiz
Baugenossenschaft St. Jakob	Integras Fachverband Sozial- und Sonderpädagogik
Baugenossenschaft Vrenelisgärtli	Kath. Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerbewegung der Schweiz (KAB)
Baugenossenschaft Waidberg	Krippverein Albisrieden
Baugenossenschaft Waidmatt	KULTURAMA-Stiftung
Baugenossenschaft Zentralstrasse	milani design & consulting AG
Behindertenkonferenz Kanton Zürich BKZ	OKAJ Zürich, Organisation und Kontaktstelle aller Jugendvereinigungen Zürich
Berufsschule für Hörgeschädigte	Open Energy Platform AG
Biogas Zürich AG	opferberatung zürich
BKE Bildungszentrum Kinderbetreuung	Parking Zürich AG
Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft der evangelischen Landeskirche des Kantons Zürich	Pensionskasse Stadt Zürich, Mitarbeitende
Carbura	
Christkatholische Kirchenpflege	
Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer	

Pestalozzigesellschaft	Stiftung Somosa
Regionale Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen (RVBW) AG	Stiftung Tram-Museum Zürich
Regionalplanung Zürich und Umgebung	Stiftung Wildnispark Zürich
SAH Basel	Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien
SAH Bern	Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime SZKJ
SAH Fribourg	Stiftung Zürcher Schülerferien
SAH Genf	tarifsuisse ag
SAH Schaffhausen	Theater am Neumarkt AG
SAH Tessin	Tonhalle Zürich
SAH Waadt	transfair
SAH Wallis	Unfallversicherung Stadt Zürich, Mitarbeitende
SAH Zentralschweiz	Verband der stadtzürcherischen evangelisch-reformierten Kirchgemeinden
SAH Zürich National	Verein Altersheim Im Ris
SAH Zürich/Solidar Suisse	Verein Bergschulheim Casoja
Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich (SPAZ)	Verein Die Dargebotene Hand
Schauspielhaus Zürich AG	Verein Glattwägs
Schweizer Heimatwerk	Verein Inselhof Triemli
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Logopädie	Verein Integriertes Wohnen für Behinderte (IWB)
Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft	Verein Jugendwohnnetz Zürich
Schweizerische Liga gegen Epilepsie	Verein katholisches Obdachlosenheim Caritas Hospiz
Schweizerischer Städteverband	Verein Nachbarschaftshilfe Kreis 9
Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD)	Verein Theaterhaus Gessnerallee
Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien	Verein TikK
Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft	Verein Werkstätte Drahtzug
sek3	Verein Wohnhaus Röschibach
Siedlungsgenossenschaft Eigengrund	Verein Zürcher Stadtmission
sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen	Volkshausstiftung Zürich
Sozialdemokratische Partei SP Zürich	Werk- und Wohnhaus zur Weid
Sozialtherapeutische Arbeitsgemeinschaft Christuszentrum	wohnbaugenossenschaften schweiz
Spitex Zürich Limmat AG	wohnbaugenossenschaften zürich
Spitex Zürich Sihl	Wohnpflegeheim Häuptli
Stähli Projekt Consulting GmbH	Wohnpflegeheim Kull
Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich	Wohnpflegeheim Schörlü
Stiftung Auffangeinrichtung BVG	World Association of Zoos and Aquariums
Stiftung Berufslehr-Verbund Zürich	Zentralbibliothek Zürich
Stiftung Domicil Wohnen	Zentralstelle für Ehe- und Familienberatung
Stiftung der Evang. Gesellschaft des Kantons Zürich	Zoo Zürich AG
Stiftung Fledermausschutz	Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose
Stiftung PWG	Zürcher Kunstgesellschaft

